

# STAND PUNKT

Christlich-politische  
Monatszeitschrift

Juli / August 2020



## Stabübergabe in Illnau ZH

Seite 4

### «FERIEN IN DER SCHWEIZ!»

Ob aussichtsreiche Wanderung, gemütliche Busreise oder VCH-Hotel: Bundesrat Ueli Maurer weist den Weg.

Seite 5

### DAS NEUSTE AUS DEM BUNDESHAUS

Aktueller Bericht von EDU-Nationalrat Andreas Gafner, inklusive Ausblick auf «Ehe für alle».

Seite 13

### KANTON ZÜRICH

- Gesucht: Assistentin für Geschäftsführer
- Kantonsrat berät «Mehr Geld für Familien»
- Gendermainstreaming verunsichert Junge

KANTONALTEIL

# Inhalt

- 4 Mitgliederversammlung in Illnau ZH
- 6-7 Volksabstimmung vom 27. September
- 8-9 Monatsinterview: «Ein Gegengewicht setzen»
- 10 Der Generationenvertrag stösst an Grenzen
- 11 Neues Verbot – neues Leid
- 15 klipp & klar | EDU in Aktion
- 16 Kolumne: «Indianersommer»
- 18 Service-Seite: Angebote und Termine

[www.edu-schweiz.ch](http://www.edu-schweiz.ch)

## Wort des Monats

«IST DIE WAHRHEIT NICHT FREI, IST DIE FREIHEIT NICHT WAHR.»

Unbekannt



## Volksabstimmung vom 27. September

Wir präsentieren Ihnen ab Seite 6 die ersten beiden Abstimmungsvorlagen. Die drei weiteren Vorlagen (Kinderdrittbetreuungskosten, Vaterschaftsurlaub, neue Kampfflugzeuge) stellen wir in der Septemбераusgabe vor. Die Abstimmungsparolen sind ab 8. August auf der EDU-Website aufgeschaltet: [www.edu-schweiz.ch](http://www.edu-schweiz.ch).



# Initiative «Vorsorge JA – aber fair»

Josef Bachmann, Initiativkomitee «Vorsorge JA – aber fair»

Die hohen Folgekosten der Bekämpfung des Coronavirus, vorab für die erwerbstätige Bevölkerung, sind enorm. Und die systemwidrige Umverteilung von den Erwerbstätigen zu den Rentnern in der beruflichen Vorsorge ist 2019 von 6 auf über 7 Milliarden gestiegen. Jetzt verlangt auch die OBERAUFSICHTSKOMMISSION ein Eingreifen des Gesetzgebers. Das soll mit unserer Initiative umgesetzt werden. **Wir verlangen eine umfassende, nachhaltige Reform der Altersvorsorge. Alle sollen mithelfen, damit die Reform für alle tragbar wird.** Diese Grundeinstellung sichert auch das wohlwollende Zusammenleben der Generationen, jetzt und in der Zukunft.

Der Versand der Unterschriftenbogen für die Initiative «Vorsorge JA – aber fair» musste wegen des Lockdowns gestoppt werden. Seit 1. Juni ist es wieder erlaubt, Unterschriften zu sammeln – und zwingend, denn die Frist von 18 Monaten läuft unerbittlich weiter. **So sind wir sehr dankbar, Sie jetzt auf**

**diesem Weg um Ihre und möglichst einige weitere Unterschriften bitten zu dürfen.**

Danke für Ihre Unterstützung!



➔ Erklärvideos: [www.jafair.ch](http://www.jafair.ch) (d), [www.ouiequitable.ch](http://www.ouiequitable.ch) (f)

➔ Kontakt: [info@vorsorge-ja-aber-fair.ch](mailto:info@vorsorge-ja-aber-fair.ch)

# «... und das Gute behaltet!»



«Ist es wahr? Ist es gut? Ist es wichtig?» Die drei Fragen bilden das Kernstück der Geschichte von den drei Sieben. «Sokrates, ich muss dir etwas über deinen Freund erzählen...» Der griechische Philosoph unterbrach: «Bevor du erzählst... Hast du die Geschichte mit den drei Sieben gesiebt?» Das war offensichtlich nicht der Fall.

Wahrheit, Güte, Notwendigkeit: Wie viele Geschichten (über andere), Nachrichten, Prognosen genügen diesem Anspruch im Zeitalter der weltweiten digitalen Vernetzung? Ist wirklich wissenswert, gut und wahr, was uns zugemutet wird? Setzen wir ruhig Sokrates' «Siebe» ein.

«Ehe für alle» erhält breite mediale Unterstützung, auch stimmungsmachend im Vorfeld von Parlamentsdebatten. Sehr schnell wird andererseits bei sexuellen Fehlgriffen von Kirchenoberen die Moralkeule geschwungen. Auch betreffend «Corona»: Der Gottesdienst von Evangeliums-Christen-Baptisten in Frankfurt von Ende Mai, sogenannte Russlandheimkehrer mit oft 10 Kindern, erntete mediale Schelte. Die kurz darauf von Tausenden besuchten Rassismus-Demos gefährden offensichtlich die Gesundheit nicht. Der Grat zwischen Berichterstattung und Vorverurteilung ist schmal.

Im vorliegenden Heft finden Sie viele «Geschichten», gute, wahre und wichtige. Bei der Lektüre wünschen wir Ihnen grossen inneren Gewinn. Geniessen Sie die Sommerwochen!

Mit frohen Grüssen  
Thomas Feuz, Redaktionsleiter

## Volksrechte: Nach dem Lockdown heisst es nun «Sign up!»

**Inzwischen wurde der Sammelstopp von der Bundeskanzlei aufgehoben. Damit ist es wieder erlaubt, für Volksbegehren, Volksinitiativen und Referenden Unterschriften zu sammeln. Doch zeigen sich noch grosse Schwierigkeiten, auf der Strasse oder bei Anlässen Unterschriften zu sammeln.**



Hans Moser, Präsident EDU Schweiz

Ein Grossteil der Bevölkerung zeigt sich gegenüber Unterschriftensammlern, die sie auf der Strasse ansprechen, noch sehr skeptisch bis strikt ablehnend. In Anbetracht der geltenden Regelung ist diese Haltung auch verständlich. Die Gesundheit der Bevölkerung hat oberste Priorität.

### **Grosse Vorbehalte – ganzer Einsatz gefragt!**

Selbst wenn eine Sprachregelung gefunden wird, auf die sich Unterschriftensammler beziehen können, um zu erklären, dass sie ihrer Tätigkeit nachgehen dürfen: Das Sammeln ist momentan noch sehr schwierig. Die Menschen sind verunsichert und, nicht zuletzt aus rechtlicher Sicht, bleibt das in den Köpfen verankerte «Social Distancing» bestehen.

Leider zeigte sich die Bundeskanzlei bisher zu

keinem Entgegenkommen bereit. Nach nun über 70 Tagen Sammelstopp laufen die Sammel-fristen weiter. Vorschläge von möglichen Unterstützungen wurden bisher abgelehnt, etwa die Halbierung der Anzahl der notwendigen Unterschriften, die Verlängerung aller Sammel-fristen oder die Beilage sämtlicher Unterschriftenbo-gen der aktuell laufenden Volksbegehren in den Abstimmungskuvverts der eidgenössischen Volksabstimmung vom 27. September 2020. So sind wir an der Basis weiterhin gefordert. Besonders die EDU-Volksinitiative «Neufinanzierung der Pflege – Krankenkassenprämien senken! (Pflegefanzierungs-Initiative)» und die Volksinitiative «Vorsorge Ja – aber fair» (s. Beilage und Seite 2) brauchen unser ganzes Engagement als Erfolgsgarantie. ●

# «Eine Partei für alle Landesteile»

**Nach Corona-bedingter Verschiebung war es am 27. Juni soweit: Die Mitgliederversammlung wählte in Illnau das neue Präsidium der EDU. Künftig soll auch die Westschweiz wieder in der Geschäftsleitung vertreten sein.**

Thomas Feuz

Für einmal lag Illnau im Herzen der Schweiz – und hier wurde denn auch der Herzschlag der EDU als gesamtschweizerische Partei deutlich. Offen und engagiert wurde diskutiert, beschlossen und gefeiert. Nach einer hitzigen Debatte betreffend das Vizepräsidium tat sich ein für alle gangbarer Mittelweg auf.

## Ein altbewährtes Duo tritt ab

Die statutarischen Geschäfte wie Protokoll, Jahresrechnung, Budget und Jahresbericht des Präsidenten waren unbestritten. Mehr zu reden gab der Antrag, das frühere GL-Mitglied Marc Früh als Vizepräsidenten zu wählen. Die «Chemie» stimmte irgendwie nicht (mehr), und auch Strategie und Timing nicht. Der Vorschlag von a. Nationalrat Markus Wäfler trägt salomonische Züge: Die Romandie solle sich proaktiv mit dem Ziel einbringen, an der Mitgliederversammlung 2021 eine Vertretung aus der Westschweiz zu wählen.

In seiner Laudatio würdigte GL-Mitglied Andreas Schertenleib die langjährigen Verdienste des abtretenden Präsidenten Hans Moser und des Vizepräsidenten und Kassiers Roland Haldimann. Teils über 20 Jahre Engagement für die EDU: Die Teilnehmenden dankten mit anhaltendem Applaus. Mit grosser Mehrheit wurde folgende Geschäftsleitung gewählt: Grossrat Danny Frischknecht als Präsident, Kantonsrat Thomas Lamprecht (designierter Vizepräsident), Carina Burkhalter-Gafner (Kassierin) sowie die Bisherigen Simon Füllemann, Samuel Kullmann, Andreas Schertenleib, Christian Zenger und Thomas Feuz, wobei Nationalrat Andreas Gafner von Amtes wegen Mitglied des Gremiums ist. Damit seien die Weichen Richtung Zukunft gestellt, hielt Hans Moser treffend fest. Unmittelbar nach der Mitgliederversammlung trat die GL zur konstituierenden Sitzung zusammen. ●



Momentaufnahmen aus Illnau (im Uhrzeigersinn): Blick ins Plenum, Danny Frischknecht (links) und Thomas Lamprecht (rechts), Segensgebet für die neue GL, NR Andreas Gafner und die neue Kassierin Carina Burkhalter-Gafner.

# «Macht Ferien in der Schweiz!»

**Corona-bedingt verbringen viele ihre Ferien im eigenen Land. Warum immer in die Ferne schweifen, wenn das Schöne so nah liegt? Wir haben nachgefragt.**

Thomas Feuz



## Zu Fuss auch hoch hinaus

**Eveline und Hugo Rytz, wie seid Ihr zum Wandern gekommen?**

Wir entdeckten das Wandern mit unseren Eltern bzw. Hugo bei seinem Götti in Wengen. Uns als Entdeckertypen faszinieren, nebst der körperlichen Ertüchtigung in herrlicher Natur, die kulturellen Unterschiede, Dialekte, Baustile usw. in unserem so abwechslungsreichen Land.

**Ihr habt in vielen Jahren alle Landesteile erwandert. Eure drei schönsten Wanderungen?**

Ein besonderes Erlebnis war der Trans Swiss Trail von Pruntrut via Neuchâtel–Bern–Sörenberg–Gotthard nach Chiasso: in 30 Etappen durch drei Sprachgebiete. Letzten Herbst/Winter waren wir auf dem Alpenpanoramawegs (Genfersee–Bodensee) teils im Schnee unterwegs. Im Hochsommer/Herbst möchten wir weitere Etappen des Alpenpässewegs (Chur–St-Gingolph) unter die Füsse nehmen. Das Engadin lockt auch immer wieder.



## Das Anliegen «untermauert»

**«Seien Sie solidarisch mit der Bevölkerung! Machen Sie Ferien in der Schweiz! Geben Sie Ihr Geld hier aus!»**

Bundesrat Ueli Maurer in einem emotionalen Appell während der Sondersession von Anfang Mai

**Euer Rat an Menschen, die vielleicht erstmals «Ferien zu Fuss» erleben?**

Gutes Schuhwerk, Regenschutz, Kartenmaterial (gibt es ja auch elektronisch) ist unabdingbar. Obwohl es in unserem Land vielerorts (Berg-)Beizli gibt, ist Proviant im Rucksack empfehlenswert – der Mittagshalt ist etwas vom Schönsten nach einem anstrengenden Aufstieg! Dabei danken wir Gott immer wieder für das wunderschöne Land, in dem wir leben dürfen.

Hugo und Eveline Rytz – «Standpunkt»-Redaktorin, Lokführer – geniessen nach der Pensionierung ihre Töchter, Enkelkinder und die Heimat

## ... warum nicht in ein VCH-Hotel?

35 Hotels sind Mitglied im 1895 gegründeten VCH (Verband Christlicher Hotels der Schweiz). Die angeschlossenen Betriebe werden nach biblischen Werten geführt. ➔ [www.vch.ch](http://www.vch.ch)

**Frage: Wie alt wird der VCH dieses Jahr?** Als Preis winkt der Bestseller «Es gibt so viel, was man nicht muss. Von der Einfachheit des Lebens, des Glaubens und der Liebe» (Thomas Sjödin). Lösung bis am 31. Juli an: EDU Schweiz, Postfach, 3602 Thun; [info@edu-schweiz.ch](mailto:info@edu-schweiz.ch).

## Als fröhliche Gruppe unterwegs

**Gerty und Christoph Reist, welche Vorteile bieten organisierte Carreisen?**

Unsere Reisegäste geniessen die Reise unbeschwert, weil die gesamte Reiseplanung (Reiseroute, Grenzformalitäten, Reservationen für Hotels, Restaurants, Bahnen, Schiffe, Besichtigungen) von uns erledigt wird. Sie erfahren Interessantes über Land und Leute und werden von erfahrenen Chauffeuren und Reiseleiterinnen betreut. Das Gefühl einer «Reisefamilie» fördert das Gruppenerlebnis und den Zusammenhalt.



**Ihr seid in allen Teilen Europas «zu Hause». Eure drei Favoriten in der Schweiz?**

Engadin (Nationalpark–Val Müstair) – Wallis – Appenzellerland.

**Euer Rat an erstmalige Busreisende?**

Wer wagt, gewinnt!

Gerty und Christoph Reist, Inhaber und Leiter des gleichnamigen Reiseveranstalters in Wasen im Emmental



Wie viele Einwohner verträgt ein Land? Die Schweizer Stimmberechtigten können demnächst darüber entscheiden.

# Migration: für eine Weichenstellung

**Die Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)», über die wir am 27. September abstimmen, wird uns einen harten und intensiven Abstimmungskampf bescheren. Es geht um die Kernfrage: Soll die Schweiz die Zuwanderung wieder eigenständig steuern?**



Anian Liebrand, politischer Mitarbeiter EDU Schweiz

Obwohl die meisten Parteien und Wirtschaftsverbände den freien Personenverkehr mit der EU regelrecht «vergöttern», ist deren Bilanz mehr als ernüchternd. Es kommen längst nicht nur gesuchte Fachkräfte, sondern vor allem auch Zuwanderer, welche Inländer aus dem Arbeitsmarkt verdrängen. Besonders betroffen davon sind über 50-Jährige, die zu Zehntausenden in die Sozialhilfe abgedrängt worden sind, weil insbesondere Grosskonzerne lieber junge EU-Migranten beschäftigen, die sich mit weniger Lohn zufriedengeben als einheimische Arbeitskräfte.

## Auf dem Weg zur «10-Millionen-Schweiz»

So verharrt die Sockelarbeitslosigkeit – der Anteil der auch bei konjunkturellem Aufschwung nicht vermittelbaren Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen – seit Einführung der vollen Personenfreizügigkeit 2007 auf erschreckend hohem Niveau. Obwohl die Branchen auf sehr gute Jahre zurückblicken können, sind die offiziellen Arbeitslosenzahlen nie unter 100 000 Personen gefallen. Auch die Durchschnittslöhne sind vielerorts nicht oder nur leicht gestiegen, während der Druck auf den Wohnraum zu steigenden Mieten und exorbitanten Preiszuwächsen beim Eigentumserwerb geführt hat. Die Personenfreizügigkeit ist der Haupttreiber dafür, dass die Bevölkerung der Schweiz in den letzten 13 Jahren um über eine Million zuge-

nommen hat. In dieser Zeit musste eine Fläche von 57 000 Fussballfeldern für neue Wohnungen, Schulen und Strassen zubetoniert werden. Dieser ungesunde Bevölkerungszuwachs führte zu chronisch überfüllten Zügen und Hunderttausenden neu eingelösten Fahrzeugen; die Infrastruktur steht vor dem Kollaps. Setzt sich die Nettozuwanderung im gleichen Tempo fort, was angesichts der schlechten Wirtschaftslage vieler EU-Staaten anzunehmen ist, wird die Schweiz voraussichtlich in weniger als 15 Jahren 10 Millionen Einwohner zählen. Wollen wir diese Entwicklung einfach so hinnehmen, wenn die Grosszahl der Schweizerinnen und Schweizer nichts davon hat, als dass die Lebensqualität dauernd abnimmt?

## Klarer Trend zur Regelung

Es ist keinesfalls so, dass sich die Schweiz abschottet. Und wir müssen uns auch nicht «Ausländerfeindlichkeit» vorwerfen lassen, wenn wir mit einem Ja zur Begrenzungsinitiative die Personenfreizügigkeit kündigen. Die Realität ist vielmehr, dass die wenigsten Staaten der Welt unkontrollierte Einwanderung zulassen! Klassische Einwanderungsstaaten wie die USA, Kanada oder Australien knüpfen das Recht auf Einwanderung an Bedingungen wie zum Beispiel ein Punktesystem. Nicht zuletzt, weil es in der Schweiz immer enger wird, tun wir gut daran, eine mutige Weichenstellung vorzunehmen. ●

# Revidiertes Jagdgesetz: Geht es zu (wenig) weit?

**Seit Jahren kommen aus Land-, Alp- und Forstwirtschaft sowie aus Fischereikreisen Meldungen wegen Wildschäden an Kulturen, Nutztieren und Fischbeständen sowie entsprechende Forderungen nach flexibleren Schutz- und Abschuss-Bestimmungen für Wölfe, Wildschweine, Kormorane usw. Das Parlament hat diverse Vorstösse zu diesem Thema überwiesen.**



a. Nationalrat Markus Wäfler

Eine vom Bundesrat ausgearbeitete Revision des Jagdgesetzes wurde in der Herbstsession 2019 vom (vorherigen) Parlament in einer relativ emotionalen Debatte beraten und verabschiedet. Allgemein wurden die Schutzbestimmungen für diverse geschützte Tierarten (z. B. Wolf) unter definierten Bedingungen gelockert und den Kantonen mehr Autonomie für Bestandesregulierungen von grundsätzlich geschützten Tieren zuerkannt. Zudem erhielt der Bundesrat die Kompetenz, bei Bedarf weitere geschützte Tierarten unter definierten Bedingungen befristet als jagdbar zu erklären oder die Schonzeiten zu verlängern.

## Mehr Autonomie für Kantone

Aufgrund des revidierten Jagdgesetzes können die Kantone unter bestimmten Bedingungen nach Bedarf die Wildtier-Bestände gezielter regulieren und auch flexibler auf die jeweiligen Wildschaden- und Wildrisiko-Situationen und

die Bedürfnisse des Schutzes von Fauna und Flora reagieren, aber auch Schutzmassnahmen ergreifen. Anpassungen erfolgten auch bei den Verantwortlichkeiten für die Schadenersatzleistungen, den Bestimmungen über Forschung, Bestandenserhebungen und Strafbestimmungen. Analog wurden die entsprechenden Bestimmungen im Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz, im Waldgesetz und im Bundesgesetz über die Fischerei angepasst.

Aus Sicht der Tier- und Umweltschutzorganisationen Pro Natura, WWF, BirdLife, Gruppe Wolf Schweiz, Zooschweiz und Schweizer Tierschutz ging die Revision des Jagdgesetzes eindeutig zu weit in Richtung Abbau des Schutzes der eigentlich geschützten Tiere. Sie sammelten 58 570 gültige Unterschriften für ein Referendum. Die genannten Organisationen kritisieren unter anderem:

- der Artenschutz wird abgebaut
- die aktuelle Gesetzgebung gestattet ausreichende Massnahmen gegen Wölfe; die neuen Bestimmungen sind zu offen und unklar
- die neue Regelung bietet keine wirklich besseren Schutzregeln
- keine Verbesserungen beim Lebensraum-Schutz; ungenügende Verbesserung bei Wildschutzgebieten
- für die Sicherheit der Menschen genügen die heutigen Vorschriften
- unklare Definition von «Bestand einer Population» von Tieren
- dass der Bundesrat jederzeit weitere geschützte Tierarten zur Regulierung freigeben kann, ist eine offene Tür für die Regulierung von Luchs, Biber, Graureiher und Gänsesäger, auch wenn sie in der jetzigen Aufzählung noch fehlen.



Sollen Wolf & Co. besser geschützt werden? Und wenn ja, wie?

Nun ist es am Stimmvolk, am 27. September über das revidierte Jagdgesetz zu entscheiden. ●



# «In unserer sexualisierten Welt ein Gegengewicht setzen»

**Pornografiekonsum wird oft als etwas Normales angesehen und gleichzeitig tabuisiert. Ria Rietmann bietet Frauen mit einem pornosüchtigen Partner Raum, um aus der Verborgenheit hervorzutreten und aufzublühen.**

Lisa Leisi, Mitglied der Redaktion

## **Ria Rietmann, Sie beraten Frauen von pornosüchtigen Männern. Wie kam es dazu?**

Mein Mann begleitet pornosüchtige Männer. Auch ihre Partnerinnen waren in Not und so entstand das Angebot. Da mein Mann selber diesen Hintergrund hat, trägt auch mein persönliches Erleben dazu bei.

## **Wie geraten Männer in eine Pornosucht?**

Oft werden Jungs schon in der Schule mit Pornos konfrontiert und finden das faszinierend. Die damit verbundene Selbstbefriedigung führt zur Ausschüttung von Glückshormonen. So kann ein Suchtverhalten entstehen, um sich zum Beispiel bei Druck, Problemen oder Beziehungsfragen zu entspannen.

In der Pornografie sind Frauen wählbar nach Alter, Schönheit, Vorlieben. Sie sind scheinbar jederzeit zu allem bereit. Sexualität wird so am Beziehungsaspekt vorbei gelebt. Das kann zu Beziehungsunfähigkeit, Impotenz und Rückzug aus dem Sozialleben führen.

## **Wie wirkt sich das auf die Partnerschaft aus?**

In vielen Fällen wissen die Frauen nicht, dass ihr Partner betroffen ist. Viele Frauen spüren, dass etwas nicht stimmt, was unbewusst die Beziehung beeinflusst.

Pornografie ist ein Vertrauensbruch. Oft drehen sich die Gedanken der Frauen um das, was der Mann gerade macht. Misstrauen kann den ganzen Tag bestimmen und damit die Beziehung. Leider ist Scham in diesem Bereich gross, sodass es vielen Männern schwerfällt, Hilfe zu holen. Oft versucht die Frau zuerst selbst, ihrem Partner zu helfen. Als «Beichtpartnerin» kann sie durch die Schilderungen des Mannes immer wieder verletzt werden. Auf Dauer ist das meist keine gute Lösung.

## **Wie reagieren betroffene Frauen?**

Oft sind Frauen zutiefst verletzt, fühlen sich massiv abgewertet. Es braucht Zeit, die Gefühle – Wut, Angst oder Ohnmacht – zu ordnen und auch zu erkennen, wie der weitere Weg aussehen kann.



## «... DAS KANN ZU BEZIEHUNGSUNFÄHIGKEIT UND RÜCKZUG AUS DEM SOZIALLEBEN FÜHREN.»

Frauen kommen zwangsweise in eine Position, in der sie den pornografischen Bildern niemals gerecht werden können. Die Erkenntnis, dass sie nie schön, vollbusig, jung genug und zu allen möglichen Praktiken bereit sein können, wirkt mitunter zerstörerisch auf die Selbstwahrnehmung.

### Wie sieht Ihre Begleitung aus?

Ich biete im Online- Bereich Hilfe zur Selbsthilfe. In verschiedenen Modulen kann jede Teilnehmerin ihre Themen im eigenen Tempo bearbeiten und ihr eigenes Arbeitsbuch erstellen. Zudem schreibe ich an einem Buch zum Thema und biete Einzelberatung an. Auf meiner Website finden sich diverse Blogbeiträge.

### Welchen Weg gehen die Frauen in der Beratung?

Am Anfang steht das Aussprechen der Dinge, die passiert sind – Gefühle, Gedanken, Vermutungen. Ich höre einfach zu und werte nicht. Oft kommen dann Fragen zur Sprache, wie «Was ist Sucht?», «Gibt es überhaupt Hoffnung für uns?», «Wie machen das andere Paare?», «Wohin mit meinem Schmerz?», «Will ich unter diesen Umständen überhaupt Kinder mit diesem Mann?».

Zum Verständnis hilft es, wenn die Männer an ihren eigenen Themen arbeiten. Nach dem Entzug ist es möglich, den tieferliegenden Gründen näher zu kommen. Das hilft der Frau, den Partner zu verstehen.

### ... und dann?

Die Frauen merken, dass sie den Partner nicht ändern können. Nur wenn er sich klar entschieden hat, kann er frei werden. Dadurch sind die



Frauen einerseits entlastet und gleichzeitig auf sich selber gestellt. Sie spüren die Ohnmacht, die damit verbunden ist. Wir schauen die Gefühle und ihre Geschichte an und suchen individuelle Lösungen.

Co- Abhängigkeit kann ein Thema sein. Wir decken diese Mechanismen auf. Dadurch kann sich die Frau innerlich von der Sucht des Mannes distanzieren. Wir schauen, wo die Grenze der Frau ist. Was braucht sie selber? Was kann sie für sich tun?

Wieder Vertrauen zum Partner aufzubauen, braucht oft Zeit. Die Frau kann ihren Partner ermutigen und ihm Freiraum geben, sich Hilfe zu holen, mit ihm für den Prozess beten. Und sie kann den Mann immer wieder ermutigen, dranzubleiben.

### Ihr Rat an unverheiratete Paare?

Ich habe Paare gesehen, die später viel Leid erlitten haben. Ich frage oft: Was ist, wenn dein Partner in fünf, zehn Jahren noch das gleiche Problem hat? Was sagt ihr zu einer Begleitung? Macht der Partner konkrete Schritte? Ich empfehle in solchen Situationen generell, lieber zu warten. Gut begleitete Paare wagen es oft, den Weg gemeinsam zu gehen.

### Wie könnte Pornografie eingedämmt werden?

Wir sollten über die zerstörerische Wirkung von Pornos reden. Und wir müssen unsere Werte kommunizieren – in der Familie, in Kirchen, in der Politik – und so ein Gegengewicht in unserer sexualisierten Welt setzen.

Die Wirkungsweise und Hintergründe der Pornoindustrie sollten noch viel mehr bekannt gemacht werden! Es ist wichtig, an betroffene Frauen zu denken. Und: Unterstützung holt man sich eher, wenn das Thema nicht mehr tabuisiert wird. ●

### Zur Person

Ria Rietmann (48), verheiratet mit Rolf, 2 Kinder. Ausbildung zur Krankenschwester, Basisstudium in Kunst- und Ausdruckstherapie. Hobbys: Natur, reisen, kreativ sein, Neues entdecken, Träume umsetzen, mit Gott unterwegs bleiben. Und: «Ich liebe es zu sehen, wenn Frauen aufblühen und ganz sich selbst, Ehefrau oder Mutter sind.»

➔ [www.einmaligsein.com](http://www.einmaligsein.com)

# Der Generationenvertrag stösst an Grenzen

**Mit der einsetzenden Konjunktur nahm der Wohlstand in der Nachkriegszeit ständig zu. Davon profitierte die ganze Bevölkerung, vor allem auch die junge Generation. Diese war auf dem Arbeitsmarkt gefragt, besonders wenn sie über einen guten Schulsack und etwas Auslandserfahrung verfügte. Nun zeigt sich: Auch jungen Menschen droht ein materieller Abstieg.**



Arthur Gasser, a. Mitglied Gemeinderat Dübendorf

Eine Aufwärtsentwicklung scheinbar ohne Ende geht nun zu Ende. Das Coronavirus führt zu einem jähen Stopp dieses Anstiegs und zu einem in diesem Ausmass nie erwarteten wirtschaftlichen Einbruch. Die Lockerungen der Corona-Abwehrmassnahmen brachten noch keine deutlichen Verbesserungen. Die Kosten sind da, die Umsätze fehlen, die Verluste häufen sich weiter. Viele Betriebe sitzen auf hohen Mieten und langen Mietverträgen; ohne rasche Besserung droht ihnen der Konkurs. Bis Ende Jahr wird eine Arbeitslosigkeit von gegen 5% erwartet.

## Düstere Prognosen für die Altersvorsorge

Auch für die junge, gut ausgebildete Generation hat sich die Situation verändert. Ob im Job, der Wohnfrage oder der sozialen Vorsorge: Sie müssen wieder hart um ihren Wohlstand kämpfen. Weil der Anteil der erwerbstätigen Bevölke-

rungsgruppe zurückgeht, sinkt auch das prozentuale Verhältnis der Erwerbstätigen zu den Rentnern. Derzeit beträgt dieses 3:1; schon in 25 Jahren dürfte es sich jedoch auf noch 2:1 verändern.

Der St. Galler Professor Reto Föllmi erwartet wegen der demografischen Alterung eine Halbierung des Wachstums. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) wird gemäss seiner Prognose künftig pro Jahr nur noch um 0,5% statt um 1,0% wachsen. Über einen Zeitraum von 20 Jahren gerechnet, ergibt sich ein tieferes Volkseinkommen von 10%, was auch die Sozialwerke belasten wird.

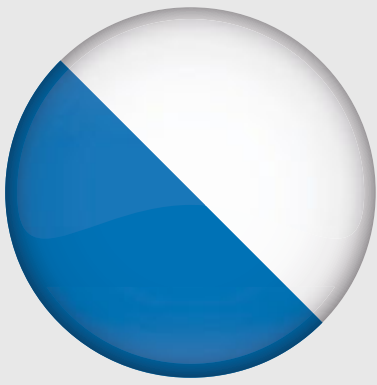
Die Bruchigkeit des «Generationenvertrags» zeigt sich bei der Altersvorsorge mit voller Wucht. Die AHV steuert auf ein riesiges Defizit zu. Wegen der Pensionierungswelle der «Babyboomer» steigen die jährlichen Rentenausgaben bis in 25 Jahren von heute 46 auf 84 Milliarden Franken. Diese Ausgaben berappen heute primär die Erwerbstätigen, vor allem die Jungen, im Umlageverfahren. Auch bei der beruflichen Vorsorge zahlen die Jüngeren an die Rentner. Die Umverteilung beträgt seit 2014 durchschnittlich rund 6 bis 7 Milliarden pro Jahr.

## Eine schwere Hypothek

Die Zukunftsaussichten sind alles andere als rosig. Die Finanzierung der bestehenden und eventueller neuer Sozialwerke ist nicht mehr gesichert. Zudem hat sich unser Land im Zusammenhang mit den Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus durch die Finanzierung der verschiedenen getroffenen Massnahmen eine Schuldenlast von mehr als 50 Milliarden Franken aufgebürdet. Das ist eine schwere Hypothek, die alle (be-)trifft. ●



Welche Perspektiven haben junge Menschen? Die Corona-Massnahmen treffen vor allem die Jugend.



# KANTON ZÜRICH

## Wort des Präsidenten



Hans Egli

EDU-Kantonsrat und  
Parteipräsident, Steinmaur

Unsere auf christlichen Werten basierende Gesetzgebung und Gesellschaftsordnung wird von verschiedenen Seiten demontiert. Samenspenden für lesbische Paare werden mit dem Argument der Gleichberechtigung von einer Mehrheit des Nationalrats gutgeheissen. Linke Politiker fordern für Kinder im Kindergarten die Möglichkeit der Geschlechtsumwandlung.

### **Es geht in der Politik nicht mit halbpätzigem Christsein**

Über Pfingsten habe ich den Zwingli-Film von Stefan Haupt angesehen. Mir wurde neu bewusst, mit wie viel Konsequenz und der Bibel verpflichtet Huldreich Zwingli sich gegen den Mainstream gewehrt hat und für den Zugang zur Heiligen Schrift eingestanden ist. Ist Glaube für den Sonntag und Politik für die Werkstage? Nein, unsere Zeit braucht mehr Glaube in der Politik! Wir brauchen mehr Christen, die der Bibel verpflichtet politisieren. Umso wichtiger ist es, dass sich wiedergeborene Christen nicht hinter falsch verstandener Toleranz verstecken, sondern beherzt für die christlichen Werte aufstehen. ●



## «Anstössiges» Christsein

Raphael Kegel

Präsident EDU Bezirk Pfäffikon

«DAS BEFREMDET SIE, DASS IHR NICHT MITLAUFT  
IN DENSELLEN HEILLOSEN SCHLAMM, UND  
DARUM LÄSTERN SIE.»

1. Petrus 4,4

Dass man als Christ angefeindet und diffamiert wird, ist leider eine Tatsache. Christen hierzulande bekommen das mehr und mehr zu spüren. Jeder, der sich klar zum Höchsten bekennt, hat dies schon erlebt. Auch ich. Muss uns das bekümmern? Nein, im Gegenteil! Es ist ein Merkmal,

das nur denjenigen widerfährt, die sich nicht anpassen müssen. Es ist eine Auszeichnung für diejenigen, die bereit sind, den schmalen Weg zu gehen und denen man das Christsein abspürt. Auch wenn es sich nicht wie eines anfühlt: es ist ein Kompliment. ●

# Kantonsrat berät die EDU-Volksinitiative «Mehr Geld für Familien»

**Die Familienzulagen im Kanton Zürich gehören zu den niedrigsten der Schweiz. Darauf macht die EDU-Initiative aufmerksam. Das Hearing in der Kommission zeigt: Die meisten Parteien sehen nun Handlungsbedarf. Möglicherweise kommt es zu einem Gegenvorschlag.**



Heinz Kyburz

Vizeparteipräsident, Alt-Kantonsrat, Meilen

Vor mehr als einem Jahr haben wir alle mit viel Aufwand rund 7000 Unterschriften gesammelt, um die Familienzulagen im Kanton Zürich zu erhöhen. Sie sind seit 11 Jahren nicht mehr angepasst worden und gehören zu den niedrigsten der Schweiz. Die Kinderzulagen betragen Fr. 200.– bzw. ab dem 12. Lebensjahr Fr. 250.–. Die Ausbildungszulagen liegen bei Fr. 250.–. Gemäss Volksinitiative sind neu Kinderzulagen von Fr. 300.– und Ausbildungszulagen von Fr. 375.– vorgesehen. Denn die EDU ist überzeugt, dass gerade die Familien es mehr als wert sind, unterstützt und gestärkt zu werden, und dass ihnen daher mehr Geld zur Verfügung gestellt werden soll. Der dazu gewählte Weg über die Erhöhung der Familienzulagen ist sehr geeignet, weil er kein Familienmodell benachteiligt, sodass auch Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, davon profitieren.

Die zuständige Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (KSSG) hat am 26. Mai 2020 eine EDU-Delegation zu ihrer Sitzung eingeladen und Hans Egli und mir das Recht eingeräumt, die Initiative persönlich vorzustellen. Ebenso anwesend war Regierungsrat Mario Fehr. Die Kommission wird nun in den nächsten Monaten über die Volksinitiative befinden, allenfalls einen Gegenvorschlag erarbeiten und in einer Schlussabstimmung dem Kantonsrat eine Empfehlung abgeben. Dieser muss bis spätestens Ende Februar 2021 darüber beraten und Beschluss fassen. Über die Volksinitiative wird voraussichtlich am 26. September 2021 durch das Zürcher Stimmvolk abgestimmt. Das für die KSSG erstellte Argumentarium kann auf der EDU-Website heruntergeladen werden. ●

## **Kälber statt Kinder schützen? Regierungsrat geht nicht auf ethische Diskrepanz ein.**



Erich Vontobel

EDU-Kantonsrat, Bubikon

Ende Januar haben Hans Egli und Erich Vontobel eine Anfrage zum Thema «Trächtige Kühe schlachten» gestellt. Der Standpunkt berichtete im März unter dem Titel «Sind Kälber wertvoller als Kinder?» darüber. Der Regierungsrat geht bei der Beantwortung der Fragen nicht auf diese ethische Diskrepanz ein. Er listet lediglich die Zahlen der geschlachteten Kühe und der abgetriebenen Kinder auf und verweist auf die Branchenlösung der Schweizer Fleischwirtschaft Proviande zur Vermeidung von un gerechtfertigten Schlachtungen von trächtigen Kühen. Der Regierungsrat schreibt in seiner Antwort: «Grundsätzlich sollten trächtige Kühe

aus ethischen Gründen nicht geschlachtet werden.» Zu den Abtreibungen und zur Doppel moral äussert er sich nicht. Auch Schweigen spricht eine klare Sprache. Das Lebensrecht der Ungeborenen ist eines der Kernthemen der EDU. Es kann nicht sein, dass der Tod von ungeborenen Kälbern in der Schweiz schwerer wiegt als der gewaltsame Tod von ungeborenen Kindern. Die Kantonsräte machen im Rat immer wieder auf das Thema Abtreibung aufmerksam und klären die Ratsmitglieder und die Bevölkerung über dieses Verbrechen auf, das im Namen der Selbstbestimmung der Frau verübt wird. (nd) ●



## Hochspannungsleitung im Knonauer Amt soll in den Boden



Hans Egli

EDU-Kantonsrat und Parteipräsident, Steinmaur

Soll bei Obfelden im Säuliamt eine neue Hochspannungsleitung gebaut werden, wenn es möglich wäre, die Leitung in den Boden zu verlegen? Das fragte Hans Egli den Regierungsrat. Dieser antwortete, dass er sich in seiner Stellungnahme ans Bundesamt für Energie für eine ganzheitliche Betrachtung und sorgfältige Interessenabwägung einsetzen wird. Er ist der Ansicht, dass unter Abwägung der fachlichen sowie der

technischen und finanziellen Argumente mit einer Verkabelung die vielfältigen Interessen am besten berücksichtigt werden. Konkret heisst das, dass er beim Bund beantragen wird, dass auf Zürcher Gebiet eine Verkabelung einer Freileitung vorgezogen werden soll. Da die Versorgung mit elektrischer Energie von nationalem Interesse ist, hat der Bund das letzte Wort. (ds) ●

## Trinkwasserinitiative richtet sich gegen die Landwirtschaft. Besser wird das Trinkwasser dadurch nicht.

Hans Egli fragt den Regierungsrat, ob die Trinkwasserinitiative nicht ins Leere zielt, da allein die Landwirtschaft für die Gewässerbelastungen verantwortlich gemacht wird. Die Trinkwasserinitiative behauptet, dass die Bauern Trinkwasser und Boden vergiften und das Tierwohl missachten. Diese Behauptungen werden nicht mit zuverlässigen Fakten, sondern mit Emotionen gestützt. Tatsache ist: In den kommunalen Abwässern werden ganz unterschiedliche Verunreinigungen gefunden, die aus mehreren Quellen stammen. So gibt es Medikamente, Insektizide, Desinfektions- und Reinigungsmittel, schädliche Rückstände aus Kosmetikpro-

dukten, Blei, Kadmium und andere Metalle, wie Ytterbium, Neodym, Samarium oder Holmium. Solche Metalle werden in technischen Geräten wie Smartphones, Flachbildschirmen, Lautsprechern, Kopfhörern oder Elektrofahrzeugen verbaut. Auch Batterien, Elektromotoren, Lampen und Katalysatoren können diese Stoffe enthalten. In einer Analyse von 20 Haarproben hat der K-Tipp letztes Jahr Rückstände von Pflanzenschutzmitteln nachgewiesen, die in der Schweizer Landwirtschaft gar nicht verwendet werden. Diese Rückstände müssen folglich aus importierten Waren stammen. (ds) ●

## Bedingungsloses Grundeinkommen? Schalmeienklänge scheitern auch am biblischen Realismus.

Macht ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) glücklicher, oder bedeutet es die Einführung des Sozialismus? Befürworter erwarten durch das BGE eine gesteigerte Arbeitsmotivation. Aber weshalb soll ich arbeiten, wenn ich das Geld auch ohne Gegenleistung erhalte? Wieso eine Lehre absolvieren, in die Schule gehen? Das Argument, dass das BGE ein Anreiz zu vermehrtem Unternehmertum sein soll, ist Wirklichkeitsfern. Unternehmer zu sein bedeutet hohe Leistungsbereitschaft. Das BGE hingegen würde das Sozialschmarotzertum fördern und Faulheit belohnen. Das Sozialhilfegesetz sagt, dass jeder in finanzielle Not Geratene Anrecht auf Sozialhilfe hat, er aber verpflichtet ist, alles zu unternehmen, um wirtschaftlich wieder un-

abhängig zu werden. Das BGE widerspricht diesem Grundsatz diametral. Zudem würde das BGE eine verstärkte Zuwanderung bewirken, da auch Personen aus dem Ausland profitieren möchten. Das Argument, dass das Grundeinkommen das Land gerechter machen würde, ist weltfremd. Wenn ich diejenigen finanzieren soll, die nicht arbeiten wollen, hat das nichts mit Gerechtigkeit zu tun. Selbst die Bibel sagt uns: «Wer nicht arbeiten will soll nicht essen» und «seht zu, dass ihr euch von der Arbeit eurer eigenen Hände ernähren könnt» (2. Thessalonicherbrief 3,10 und 1. Thessalonicherbrief 4,11). Somit sagt die EDU zu einer solchen destruktiven Selbstbedienungsmentalität klar Nein! (nd) ●



# Strassenlärm wirksam bekämpfen



## Innovation statt Verbote. Flüsterbelag als bürgerliche Alternative zu Forderungen nach Temporeduktionen im Interesse der Lärmbekämpfung.

Thomas Lamprecht  
EDU-Kantonsrat, Bassersdorf

Die Grüne Partei hat im Kantonsrat zwei Vorstösse zum Thema Tempo 30 eingereicht. Tempo 30 als Mittel für mehr Sicherheit und zur Reduktion des Strassenlärms. Die Motivation der Grünen Partei betreffend Sicherheit mit Tempo 30 mag teilweise berechtigt sein. Aber die Verknüpfung, dass damit gleich auch der Lärm reduziert wird, ist eine klassische politische Irreführung.

Der Baudirektor, Regierungsrat Martin Neukom, hat sich in einem Interview im Regionaljournal des Schweizer Radios vom 2. Februar 2020 im gleichen Sinne geäußert und widerspricht damit der Haltung des Gesamtregierungsrates.

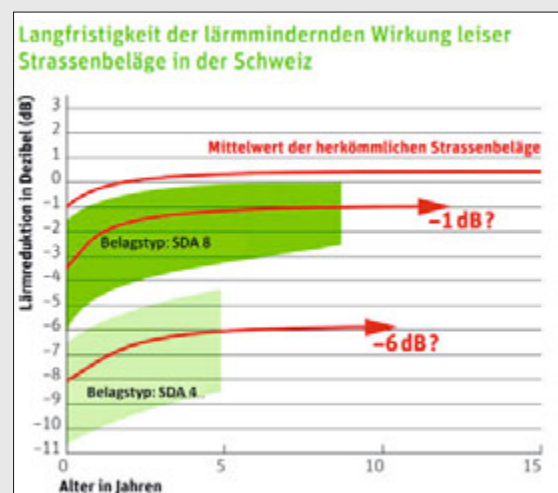
### Bürgerliche Strategie

Dies hat mich aufgeschreckt und ich habe eine Gegenstrategie aus bürgerlicher Sicht entwickelt. Diese lautet: Innovation statt Verbote, Lärmreduktion durch Flüsterbeläge. Als Massnahmen zur Strassenlärmsanierung an der Quelle sind Flüsterbeläge zielführender. Eine Reduktion von Tempo 50 auf Tempo 30 ergibt lediglich 2,5 dB Lärmsenkung. Mit modernen Flüsterbelägen werden Lärmsenkungen von rund 6,0 dB erzielt.

Zudem haben Staatsstrassen die Funktion, den innerörtlichen Verkehr zu bündeln um die Quartierstrassen von Schleichverkehr zu entlasten. Auch erfordert das Herabsetzen der Innerortsgeschwindigkeit auf Staatsstrassen in der Regel entsprechende flankierende Massnahmen wie etwa verkehrsbe-

ruhigende, bauliche Elemente oder einen Strassenrückbau, was erhebliche Kosten verursacht.

Mit meinem Postulat will ich erreichen, dass das Thema Flüsterbelag eine bürgerliche Alternative zu jeglicher Temporeduktion ist. Ansonsten droht der lärmgeplagten Rosengartenstrasse in Zürich Tempo 30. Mit dem Postulat wird der Regierungsrat aufgefordert, einen Bericht zu erstellen, wie eine Lärmsanierung durch Flüsterbeläge im Kanton Zürich umgesetzt werden könnte. Er soll aufzeigen, welche Strecken der Staatsstrassen durch Flüsterbeläge anstelle von Temporeduktionen saniert werden könnten. Auch soll ein Kostenvergleich erstellt werden. ●





# Abwechslungsreicher Job



**Die gelernte Verwaltungsangestellte und dreifache Mutter Nadine Dubs ist Assistentin des EDU-Geschäftsführers. Mit Tatendrang, Ideen und Effizienz belebt sie die EDU. Auf Ende Juli verlässt sie uns aus persönlichen Gründen.**

Nadine Dubs

antwortet auf die Fragen von Daniel Suter

## **Nadine, was sind Deine Aufgaben im Sekretariat der EDU Kanton Zürich?**

In erster Linie bin ich eine Unterstützung für den Geschäftsführer. Ich arbeite beim Standpunkt mit, bereite Sitzungen vor, schreibe Protokolle und übernehme allgemeine Sekretariatsarbeiten. Das geht von Anlässen organisieren und Terminüberwachung über Softwareprogramme evaluieren bis zu Adresslisten tippen. Das ganze Spektrum einer Sekretärin halt.

## **Was schätzt Du an Deiner Arbeit im Seki am meisten?**

Meine Tätigkeiten sind abwechslungsreich, ich kann meine Arbeitszeit selbst einteilen, und ich wurde überall freundlich aufgenommen. Viele Arbeiten sind von zuhause aus machbar. Das gemeinsame Gebet mit Daniel hat immer gutgetan. Meine Lieblingsaufgabe ist die Schlusskorrektur des Standpunkts. Ich schätze auch den Kontakt zu den vielen Mitarbeitern, Kantonsräten, Kantonalvorständen etc. Da ich schon lange in der EDU dabei bin, habe ich von Anfang an Gesichter zu den Personen gehabt.

## **Was empfindest Du als eher schwierig?**

Alles im Leben ist politisch. Ich finde die Abgrenzung und das Abschalten nicht einfach. Gefühlt war ich trotz Kleinpensum fast permanent mit der EDU beschäftigt, da sie mir sehr am Herzen liegt und ich fast alle Themen im Leben mit der EDU in Verbindung bringen kann. Mit einem so kleinen Pensum ist es auch schwierig, überall genügend informiert zu sein, um nutzbringend zu arbeiten.

## **Warum beendest Du Deine Arbeit im EDU-Sekretariat?**

In der Coronazeit haben wir uns als Familie vermehrt Gedanken über Ziele und Werte gemacht. Die traditionelle Familienmanagerin vor Ort ist nötiger, als wir ursprünglich gedacht haben. Für uns war es eine sehr schwere Zeit. Nicht wegen der Familie, sondern wegen der äusseren Umstände. Wir sind dankbar, dass wir alle gesund geblieben sind. Unsere drei Kinder brauchen die Mutter daheim – nach unserem persönlichen Gefühl – doch noch mehr, als von der Gesellschaft allgemein propagiert wird.

Ich danke allen herzlich für die gute Zusammenarbeit und das mir entgegengebrachte Vertrauen. Ich bleibe der EDU treu als Aktuarin des Bezirks Pfäffikon, als kantonale Delegierte und selbstverständlich im Gebet. ●

## Die EDU Kanton Zürich sucht per 1.9.2020 oder nach Vereinbarung eine Assistentin des Geschäftsführers (ca. 20%)

### **Ihre Aufgaben**

Sie führen interne und externe Korrespondenz selbständig  
Sie organisieren die Ausgaben der Parteizeitung «Standpunkt»  
Sie unterstützen den Geschäftsführer bei Projekten

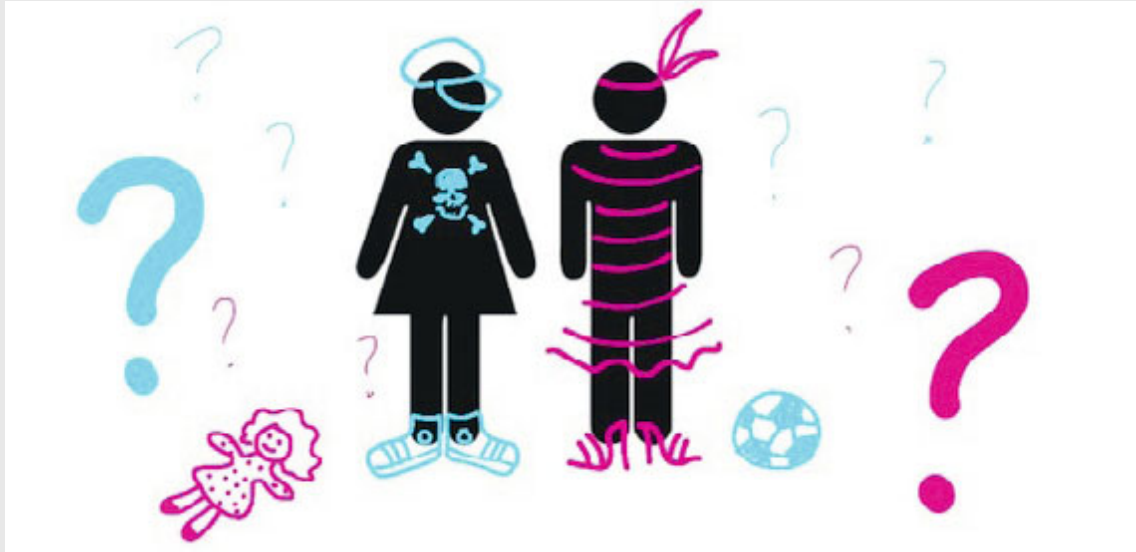
### **Ihr Profil**

Sie sind kontaktfreudig und kommunizieren schriftlich und mündlich in gutem Deutsch  
Sie beherrschen die MS Officeprogramme  
Sie bevorzugen Homeoffice

### **Werden Sie Teil unseres Teams! Bewerben Sie sich jetzt.**

Auskünfte erteilt unser Geschäftsführer Daniel Suter, 052 222 42 61  
Bewerbungen bitte per Mail an sekretariat@edu-zh.ch

# Gender und Gendermainstreaming



**Gender Mainstreaming verunsichert und steuert vor allem Menschen ohne Bezug zum christlichen Schöpfungsglauben. Wer hingegen im Bewusstsein lebt, von Gott gewollt und geliebt zu sein, lebt im Einklang mit sich selber.**



Judith Winiger  
ehemalige Schulpflegerin, Rüti

Wie so viele moderne Worte, enthält auch das Wort Gender ein Vielfaches an Bedeutungen und Auslegungen. Fest steht allerdings, dass ein gravierender Unterschied zwischen den Worten Gender und Gender Mainstreaming besteht. Deshalb stellt sich immer, wenn wir in Kontakt mit dem Wort Gender kommen, die Frage: Um was handelt es sich wirklich? Muss ich mir Sorgen machen, wenn die Lehrerin meiner Kinder von Gender spricht? Oder muss ich mir Sorgen machen, wenn die politische Agenda der Staaten mehr und mehr auf Gender Mainstreaming ausgelegt ist?

## Gender

Nach Wikipedia bedeutet Gender „soziales Geschlecht“. Dies ist ein Begriff der Sozialwissenschaften und bezeichnet Geschlechtseigenschaften, die eine Person in Gesellschaft und Kultur beschreiben. Für das Wort „Gender“ gibt es keine deutsche Entsprechung, darum wurde es als Lehnwort ins Deutsche übernommen. Das erstmals Ende des 20. Jahrhunderts geisteswissenschaftlich-philosophisch beschriebene Gender steht in Abgrenzung zu den biologischen Geschlechtern des Menschen. Es beschreibt die nicht an biologische Merkmale gebundenen Geschlechtsaspekte der Menschen.

## Genderpolitik

Gender Mainstreaming hingegen äussert sich in

sogeannter Genderpolitik. Damit bezeichnet man die Gesamtheit der Strukturen, Prozesse und Inhalte zur Steuerung der Geschlechterordnung einer Gesellschaft oder Organisation. Jede Gesellschaft und Organisation unterliegt einer direkten oder indirekten Form von Geschlechterpolitik, die nach übergeordneten gesellschaftlichen bzw. politischen Zielen gestaltet und gesteuert wird.

Wo früher in den Schulen in manchen Unterrichtsfächern wie Turnen, Handarbeit oder technisches Zeichnen strikte Trennung der Geschlechter selbstverständlich war, wird heute eine Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schülern propagiert und gelebt. Natürlich ist es richtig, dass Kinder Zugang zu allen Schulfächern haben. Aber viele Befürworter der Gleichbehandlung akzeptieren bis heute nicht, dass Geschlechterunterschiede faktisch bestehen und nicht einfach wegdiskutiert werden können.

## Gender in der Schule

Darum ist es zu begrüßen, dass in der Schule seit einigen Jahren wieder vermehrt geschlechtsspezifische Themen für Mädchen und Jungen angesprochen werden. Meistens wird hierfür nicht der normale Unterricht verwendet, sondern Projekte, Ausstellungsbesuche oder Stunden speziell für Mädchen oder für Jungen. Das





macht durchaus Sinn, wenn Mädchenthemen eben unter Mädchen besprochen werden können. Dazu gehört nicht nur die Gefühlswelt rund ums Frauwerden, sondern auch Themen wie Mobbing, welches unter Mädchen sehr verbreitet ist und ganz andere Formen hat als Konflikte unter Buben. Und genauso macht es Sinn, wenn Buben lernen, wie sie mit Konflikten unter ihresgleichen umgehen können. Diese speziellen Stunden werden in den Schulen als Genderunterricht bezeichnet. So gesehen ist dagegen nichts einzuwenden.

Natürlich macht aber Gender Mainstreaming auch vor den Schulen nicht Halt. Wie wir oben gesehen haben, dient es einem grösseren Ziel, nämlich der Steuerung der gesamten Gesellschaft. Das betrifft alle Bereiche des Lebens. Die Gesellschaft wird immer gesteuert und es werden damit Ziele verfolgt. Das ist nichts Neues.

### **Angriff auf christliche Werte**

Unsere Gesellschaft, die sich zunehmend vom Schöpfer abwendet, wird Schritt für Schritt in Richtung der Ziele von Gender Mainstreaming gesteuert. Die Feminismus-Bewegung, die LGBTQ-Community, Ehe für alle, Abtreibungslegalisierung, Bestrebungen der UNO und WHO richten sich gegen christliche Überzeugungen und beschleunigen den Zerfall von Werten, auf denen unsere Zivilisation aufbaut. Wir sollten uns diesen Zusammenhängen und Absichten bewusst sein, denn nichts geschieht zufällig.

Die Ziele von Gender Mainstreaming sind klar unvereinbar mit christlichen Zielen und Werten. Gender Mainstreaming, hat nichts mit dem Erkämpfen von gleichen Rechten für Mann und Frau zu tun, sondern will eine Gleichmachung der Geschlechter. Eine Auslöschung der Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Damit wird klar ein widergöttliches, schöpfungswidriges Ziel verfolgt. Denn Gott hat jeden Menschen mit genau diesen sich ergänzenden Unterschieden geschaffen.

### **Wenn Genderpolitik ins Leere läuft**

Genderpolitik gewinnt überall dort Einfluss, wo sich Menschen ihrer Identität als Geschöpf, aber

auch ihrer Geschlechteridentität, unsicher sind. Wer bin ich als Frau? Wer bin ich als Mann? Diese Verunsicherung kann aus verschiedenen Gründen resultieren. Erziehung, Herkunft, Kultur, Rollenbilder, Lebenserfahrungen und das politische Wertesystem in dem wir leben, beeinflusst unser Selbstwertgefühl stark. Ohne die Überzeugung, als Mann oder Frau von Gott geschaffen zu sein, ist der Mensch hin und hergeworfen von Gefühlen, Meinungen und Ideologien. Mit der Überzeugung hingegen: jeder Mensch ist eine geniale Schöpfung, durch unergründliche Weisheit als Mann oder Frau kreiert, von Gott geliebt, einzigartig, einmalig, vollständig und doch ergänzungsbedürftig durch das andere Geschlecht, läuft die Genderpolitik ins Leere.

In dieser Überzeugung liegt eine Ruhe und Sicherheit und lässt uns auch unsere Identität als Mann oder Frau dankbar annehmen und in dieser Identität gut leben. Denn wenn ich mir als Frau bewusst bin, dass ich geliebt werde und wertvoll bin, auch ohne vollkommen zu sein, ohne die Schönste und Beste zu sein, dann brauche ich nicht gegen Männer anzukämpfen. Wenn ich mir als Mann bewusst bin, dass ich geliebt werde und wertvoll bin, auch ohne vollkommen zu sein, ohne der Stärkste und Beste zu sein, dann habe ich es nicht nötig gegen Frauen zu kämpfen oder auf ihre Kosten zu leben.

### **So gewollt, so geliebt**

Im Bewusstsein zu leben, von Gott gewollt und geliebt zu sein, ermöglicht uns ein Leben im Einklang mit uns selber. Wie entspannend ist es doch, wenn man seine Gaben einsetzen kann und nicht ständig danach streben muss, irgendjemand anderer zu sein, etwas anderes zu tun oder eine Rolle zu erfüllen. Und wie genial ist es doch, wenn wir von Herzen dankbar sein können für unser Frausein oder Mannsein. Wenn wir in Problemen stecken oder Stürme um uns herum toben, werden wir weit weniger umhergeworfen, wenn wir uns unserer Identität in Gott und unserer Identität als Mann oder Frau bewusst sind und in dieser Sicherheit leben können. Gott macht keine Fehler – ER hat Sie geschaffen als Mann oder Frau, und das ist sehr gut so. ●

# Gebet

1x täglich

Unser Vater im Himmel

Wir beten um Weisheit, Liebe und Gelingen für alle Verantwortlichen in der EDU,

insbesondere für unsere Zürcher Kantonsräte Hans Egli, Erich Vontobel, Thomas Lamprecht, für die Geschäftsleitung, das Sekretariat und den Kantonalvorstand,

für die Gemeinderäte Conny Brizza, Markus Brechbühl, Silvio Foiera, Zeno Dähler, Urs Gerber, Roger Cadonau und Bruno Zürcher. Deinem Schutz und Segen befehlen wir sie an.

Wir bitten Dich, himmlischer Vater, versorge unsere Partei mit den nötigen finanziellen Mitteln und berufe Mitarbeiter für den Dienst für unser Land und Volk.

Dir, lieber Vater, danken wir und ehren Dich.

## Gebetstreffen

- Bülach:** jeweils am 2. und 4. Montag des Monats: 13. und 27. Juli sowie 10. und 24. August  
Gemeinde für Christus (GfC), UG, Schaffhauserstr. 4, 8180 Bülach  
Info: Marianne Wäfler, 044 856 01 93
- Effretikon:** Mittwoch, 9. September, 20 Uhr FEG Effretikon, Vogelsangstr. 9, 8307 Effretikon  
Info und Mitfahrgelegenheit: Peter Häni 079 388 46 01, peanha@bluewin.ch
- Gossau:** jeden Mittwoch, 19.30 Uhr (auch andere Abende möglich, ausser Montag)  
Im Zentrum 12, 8625 Gossau  
Info: Sven u. Erika Schelling, 043 928 01 57
- Männedorf:** jeweils am Mittwoch von 9–10 Uhr in den geraden Kalenderwochen: 8. und 22. Juli sowie 5. und 19. August  
Luegislandstr. 27, 8708 Männedorf  
Info: Margrit Vetter, 044 920 45 43
- Richterswil:** jeweils am 2. Freitag des Monats um 20 Uhr: 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13. Nov.  
Glärnischstr. 6, 8805 Richterswil  
Info: Sonja Denzler, 044 784 30 23
- Rüti:** jeweils am 1. Montag des Monats um 20 Uhr: 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov.  
ETG (Evangelische Täufergemeinde) Rüti, Weinbergstrasse 22, 8630 Rüti  
sekretariat-rueti-duernten@edu-zh.ch  
Info: Albin Müller, 078 773 61 63
- Zürich:** jeweils am 2. Mittwoch des Monats von 18.30–19 Uhr: 8. Juli, 12. Aug., 9. Sept.  
Raum der Stille, Cevi-Zentrum Glockenhof, Sihlstr. 33, Zürich  
Info: Achim Witzig, 044 322 61 46

# Gratulationen

«DIENET EINANDER, EIN JEDLICHER MIT DER GABE, DIE ER EMPFANGEN HAT.» 1. PETRUS 4,10

Die EDU gratuliert den Parteimitgliedern, die im Juli und August 2020 einen runden Geburtstag feiern.

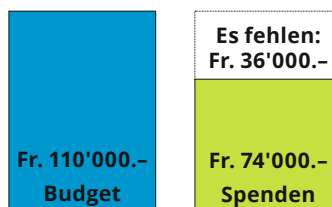
**Thomas Aebi, Saland**  
**Arthur Gasser, Dübendorf**  
**Ernst Vaterlaus, Winterthur**  
**Monika Beer, Fischenthal**  
**Silvia Dollemer, Wald**  
**Elsi Eberhard, Illnau**  
**Myrtha Edelmann, Wetzikon**  
**Marianne Heller, Wil**  
**Margrit Metzger, Männedorf**  
**Isabelle Hoff, Wetzikon**

# Finanzen

Herzlichen Dank für Ihre Spende

## Spendenbarometer Januar bis Mai

Jeder Franken zählt!



Allgemeine Spenden werden zwischen der EDU Schweiz und der EDU Kanton Zürich aufgeteilt. Projekte der EDU Zürich unterstützen Sie direkt über das Postkonto 80-37173-6. **Derzeit fehlen uns Fr. 36'000.-.**

Ihre Spenden an die EDU sind vom steuerbaren Einkommen abzugsberechtigt; Ehepaare bis Fr. 20'000, alle anderen bis Fr. 10'000. Die Spendenbescheinigung für Ihre Steuererklärung erhalten Sie im Februar des Folgejahres.

Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie den Kassier der EDU Kanton Zürich, Martin Lobsiger: 044 860 06 33; martin.lobsiger@edu-zh.ch.

## Impressum

**EDU Kanton Zürich**  
Bürglistrasse 31, Postfach 248, 8408 Winterthur, 052 222 42 61, info@edu-zh.ch

**Spendenkonto**  
IBAN: CH35 0900 0000 8003 7173 6, Postkonto: 80-37173-6

**Redaktion** Daniel Suter, Nadine Dubs **Gestaltung** Lukas Frey



Die sexuelle Selbstbestimmung bedeutet für viele Menschen eine Herausforderung. Ein deutsches Gesetz schränkt die Begleitung in diesem sensiblen Bereich massiv ein.

## Neues Verbot – neues Leid

**Am 7. Mai hat der Deutsche Bundestag ein Verbot von Konversionstherapien bei unter 18-Jährigen verabschiedet. Was bei Trans- und Homosexualität verboten wird, bleibt jedoch bei Nichtidentifikation mit dem biologischen zugunsten des empfundenen Geschlechts ausdrücklich erlaubt und anerkannt.**



Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

Ziel der Massnahme ist der «Schutz der sexuellen Selbstbestimmung». Deshalb sind auch in Zukunft Konversionstherapien bei Volljährigen nur verboten, wenn deren Einwilligung auf einen Willensmangel, auf Zwang, Drohung, Täuschung oder Irrtum zurückgeführt werden kann. Von einem Therapieverbot ausgenommen sind Behandlungen bei Störungen der Sexualpräferenz, etwa Exhibitionismus oder Pädophilie. Minderjährige, die sich mit ihrem angeborenen biologischen Geschlecht nicht identifizieren können und eine Angleichung des Körpers an das empfundene Geschlecht anstreben, dürfen ausdrücklich weiterhin entsprechende «Therapien» in Anspruch nehmen, ganz im Sinne der LGBTIQ-Bewegung.

### **Auch Eltern im Visier**

Das Verbot gilt ebenso für seelsorgerische und psychotherapeutische Gespräche, wenn sie gezielt Einfluss auf die sexuelle Orientierung oder die selbstempfundene geschlechtliche Identität einfluss zu nehmen versuchen. Verstösse von Therapeuten oder auch Eltern können mit bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe geahndet werden. Wer Werbung macht, neuerdings verbotene Therapien anbietet oder vermittelt, kann mit bis zu 30 000 Euro gebüsst werden. Es ist wohl unbestritten, dass insbesondere in der Vergangenheit manche angewandte Metho-

de zur «Umpolung» das Leiden der betroffenen Menschen oft noch vergrösserte. Trotzdem müssen auch minderjährige homosexuell empfindende, welche damit unglücklich sind und gerne heterosexuelle Gefühle entwickeln würden, ebenfalls ernst genommen werden. Ihr Bestreben darf nicht durch ein Therapieverbot verunmöglicht werden. Damit wird der Wille von Minderjährigen zugunsten einer diktierten Normalität von Homosexualität missachtet.

### **Gefühle können irren**

Im Gegensatz dazu soll Kindern, welche sich im falschen Körper fühlen, der Weg zur Identifikation mit dem biologischen Geschlecht mittels Therapien verbaut werden. Auch bei diesen Identitätsstörungen werden Empfindungen als unveränderbar dargestellt. Dabei gibt es Forschungen, die zeigen, dass 80 % der Heranwachsenden mit Identitätsstörungen sich mit 18 Jahren mit dem biologischen Geschlecht identifizieren, ohne «therapeutische» Eingriffe. Dass *Gefühle* bei der sexuellen Orientierung und Identitätsstörungen über das biologische Geschlecht gestellt werden, gehört zu den modernen Verirrungen, ja Verbrechen unserer Zeit. Die Ausrichtung hin zu vom Schöpfer gewollten gesunden Beziehungen wird damit erschwert und den wirklichen Ursachen wird leider zu wenig oder nicht nachgegangen. ●

# Nachhaltige Wärmeversorgung mit Solarthermie

Auch Aufdach-Anlagen können diskret und ansprechend aussehen.

**Solarthermische Anlagen gibt es schon sehr lange. Von einem in Serpentinaugen verlegten Wasserschlauch über hinterlüftete Flachkollektoren bis zu ausgeklügelten Hightech-Anlagen mit Vakuumisolation oder Parabolspiegeln sind viele Varianten verfügbar. Weshalb stagniert die Anwendung und wie könnte das unbestritten vorhandene Potenzial besser genutzt werden?**

Beat Reuteler, CDM FH NDS und Masch.-Ing. HTL

Im Gegensatz zur Photovoltaik, wo ein solarer Wirkungsgrad von 30 % noch lange Zeit Zukunftsmusik bleibt, gibt es solarthermische Anlagen, die bis zu 85 % der Energie des Sonnenlichts in nutzbare Wärme wandeln. Nutzen wir dieses Potenzial!?

## Wärme – hier und jetzt

Bei einem Wohnhaus wird Wärme primär im Winter zum Heizen benötigt, in der warmen Jahreszeit zum Aufbereiten von Warmwasser. Sammeln wir grosse Mengen an solarer Wärme, haben wir im Sommer Überschüsse, im Winter aber dann doch zuwenig. Über thermische Speicher wird später zu lesen sein. In Industrie und Gewerbe, wo Prozesswärme benötigt wird, besteht Potenzial zur Nutzung von solarer Wärme. Ein häufiges Hindernis ist hier das zu tiefe Temperaturniveau. Ausnahmen davon sind solarthermische Kraftwerke, womit dank Parabolspiegeln sogar Schmelzöfen betrieben werden können. Zur Verteilung von Überschüssen (bei PV ganz normal), fehlen in aller Regel die Netze. Bei bestehenden oder geplanten Fernwärmenetzen wäre das Einspeisen von Wärme möglich; dies bedingt jedoch einen angeschlossenen Grossverbraucher.

## Hybridsysteme mit Potenzial

Die vorhandenen Dächer sollten mit Blick auf die Energiewende so weit wie möglich zum Bau von Prosumer-Anlagen (Produzent und gleichzeitig Konsument) mit PV benützt werden.

Jeder Quadratmeter Solarthermie einer zu viel? Nicht unbedingt. Es gibt auch Hybridsysteme mit PV als durchscheinende oberste Schicht mit darunterliegender Solarthermie. Das Potenzial ist riesig, wird aber aufgrund der hohen Kosten (noch) wenig genutzt. Wer ein neues Haus baut, sollte das zumindest erwägen. Neuere Entwicklungen sind im Gange mit dem Ziel, die Kosten von Hybridsystemen deutlich zu senken. Das geht vor allem in Richtung von Solardachziegeln, mit denen die Dachfläche auch von älteren Bauten genutzt werden kann. Der Trick besteht aus der Kombination von einfacher Verlegung (wie gewöhnliche Dachziegel) und massentauglichen, flüssigkeitsdichten Verbindungen, etwa aus der Automobilindustrie. Vielleicht wird die kommende Marktreife solcher Produkte der Solarthermie neuen Schwung verleihen?

## Solarthermie und Politik

Solarthermie wird kantonal/regional unterschiedlich gefördert; die Kantone Aargau, Zürich und Zug zum Beispiel richten keine Förderung aus. Meist ist Förderung an Energie- oder validierte Leistungsausweise und andere Auflagen geknüpft. Diese sowie die Komplexität der Auflagen dürften viele potenzielle Nutzer daran hindern, in diese Technik zu investieren. Hier wäre eine schweizweit einheitliche Regelung mit weniger Auflagen der Schlüssel. Wegen der aktuellen Rahmenbedingungen bleibt dieses gute Vehikel auf dem Weg «weg von fossiler Feuerung» scheinbar auf dem Abstellgleis stehen. ●

# «Ehe für alle»: Stein des Anstosses oder «Meilenstein»?

**Die Sommersession war von einer reich befrachteten Traktandenliste geprägt. Das Parlament traf erneut in den nüchternen Hallen der Bern Expo zusammen.**



Nationalrat Andreas Gafner

Die in der abgebrochenen Frühlingssession nicht zu Ende beratene Vorlage der Überbrückungsleistung für ältere Arbeitslose wurde fertig beraten. Trotz den riesigen finanziellen Verpflichtungen der ganzen Corona-Folgen war die Mehrheit nicht gewillt, von dieser Absicht abzuweichen. Mein Ansatz: Die Lohnnebenkosten der 60plus-Arbeitnehmer senken und damit ältere und bewährte Arbeitskräfte für die Betriebe attraktiver machen.

Ein weiterer finanzieller Brocken war der Nachtrag zum Voranschlag. Die immensen Folgekosten der Corona-Massnahmen werden uns auf Jahre hinaus stark belasten. Erneut wurden fast 15 Milliarden Franken beschlossen. Kürzungsanträge der SVP-Fraktion und Aufstockungsanträge von Links waren nicht mehrheitsfähig. Das gleiche Bild ergab sich bei der Beratung der Beiträge für die Entwicklungshilfe.

## «Ehe für alle», mit Samenspende

Als ein «Meilenstein für Fortschritt und Gleichstellung» wurde die parlamentarische Initiative «Ehe für alle» gelobt. Es sei an der Zeit, die nicht

mehr zeitgemässe Gesetzgebung anzupassen. Die veränderten Mehrheitsverhältnisse im Parlament trugen Früchte: Der Minderheitsantrag aus der Kommission, die Samenspende ebenfalls in die Vorlage aufzunehmen, wurde gutgeheissen. Es ist absehbar, dass auch die Leihmutterchaft eingefordert wird, da ja sonst gleichgeschlechtliche Männer betreffend Kinderwunsch benachteiligt wären. Wo führt das hin? Die Bilder von nicht abgeholten Babys aus Leihmutterchaft in der Ukraine sind Zeugen des geltenden Rechts und dessen Folgen. Zu dieser Thematik stellte ich dem Bundesrat in der Fragestunde eine entsprechende Frage. Frauen werden oft schamlos ausgenutzt, um den Kinderwunsch einer gutbetuchten Klientel zu erfüllen – für mich Menschenhandel der perfiden Art! Die Ehe sollte weiterhin die rechtliche Verbindung zwischen Mann und Frau sein; sonstige Lebensformen sollten ausserhalb des Eherechts geregelt werden. Die Vorlage kommt nun in der Herbstsession in den Ständerat. Bereits hat die EDU das Referendum angekündigt.

## Gegen «unanständig» billiges Fliegen

Nach der Abfuhr des CO<sub>2</sub>-Gesetzes im Jahr 2018 hat der Ständerat eine Variante ausgearbeitet, die noch weiter geht. Die vom Nationalrat verabschiedete Variante des CO<sub>2</sub>-Gesetzes verursacht einen riesigen Umverteilungsmechanismus und einen Verteilungskampf um die CO<sub>2</sub>-Gebühren. Dass der Luftverkehr mit Flugticketabgaben belegt wird, ist verständlich, denn Fliegen ist unanständig billig geworden. Wie gross der Nutzen für die Umwelt sein wird, ist fraglich.

Gerade für Randregionen bringt die Erhöhung des Benzinpreises um bis zu 10 Rappen, ab 2025 sogar um 12 Rappen, massive Mehrkosten. Der Vorschlag von Erich von Siebenthal (SVP), die aktive Waldnutzung ebenfalls als Senkungsleistung des CO<sub>2</sub> anzuerkennen, wurde mit grossem Mehr in die Vorlage integriert.

Nun ist wieder der Ständerat am Zug. Voraussichtlich wird das Volk an der Urne über das CO<sub>2</sub>-Gesetz abstimmen können. ●

## Talon

ABONNEMENT  PROBENUMMERN

Ich abonniere den Standpunkt für CHF 30.- (11 Nummern).

GESCHENKABO\* für

Vorname und Name

Strasse und Nr.

PLZ und Wohnort

E-Mail

Datum

\*RECHNUNG an:

Einsenden an: EDU-Standpunkt, Postfach 43, 3602 Thun

# Treffpunkt

## Für Versöhnung und Erneuerung

Thomas Feuz

**Er interessierte sich schon als Primarschüler für Gott und die Welt. Seiner Lehrerin erklärte Dominik Fankhauser damals in einem Aufsatz kurzerhand, warum die Schweiz nicht der EU beitreten dürfe.**

Themen wie Glaube, Politik, Gerechtigkeit und die grösseren Zusammenhänge des Lebens faszinierten ihn seit jeher. Keine Frage für Dominik Fankhauser, dass der Glaube unweigerlich Einfluss auf die Politik hat und auch haben muss. So hat er schon

zwei Mal für Wahlen kandidiert. Sein Fazit

nach dem Wiedereinzug der EDU in den Nationalrat: «Es war mir eine

Ehre, einen kleinen Beitrag zum Erhalt oder Gewinn eines Sitzes beizutragen.»

Christ und Politik? Dominik bejaht engagiert. «Als Priester von Gottes Reich müssen Christen Verantwortung wahrnehmen und die biblischen

Werte und Gottes Gegenwart in alle Lebensbereiche hineintragen.»

Christen seien aufgefordert, Werte zu prägen – in einer wertschätzenden Hal-

tung. «Die Botschaft vom Reich Gottes ist anziehend. Darum soll es für die Menschen eine Freude sein, mit einem Repräsentanten von Gottes Reich in Kontakt zu treten.»

Betreffend das Miteinander in christlichen und politischen Gremien ist er überzeugt: «In der Einheit untereinander liegt eine grosse Kraft. Grabenkämpfe sind destruktiv. Es braucht dringend Versöhnung.»

Und die Zukunft? «Ich wünsche der EDU Mut für Erneuerung, Standhaftigkeit im oft rauen politischen Umfeld sowie Gunst bei Behörden, Politikern und Bevölkerung. Die Herrlichkeit des Herrn erfülle unser Land!» ●

Dominik Fankhauser (31), ledig; Kaufmann BM, Theologiestudium Uni Freiburg; Kandidat für «Die Musketiere» (EDU BE); Hobbys: Sport, Lesen, Politik / Weltgeschehen; Lützelflüh-Goldbach



## «Beten wie die Weltmeister»

**Die Ferien stehen vor der Türe. Und jetzt fordert uns die Bibel dazu auf, ohne Unterlass zu beten. Muss das nun wirklich sein?**

Simon Füllemann, Mitglied GL EDU Schweiz, Ressortleiter Gebet



Während der Corona-Krise fiel manchen die Decke auf den Kopf; einige waren frustriert, genervt, wurden fast depressiv. Jetzt freut man sich auf erholsame Ferien, auf Bewegung, auf Leben. Und nun steht da in 1. Thesalonicher 5,17: «**Betet ohne Unterlass!**» Anstatt Erholung nun doch wieder Pflichterfüllung?

Interessant ist nun aber, was im Vers davor und danach steht: «Freut euch allezeit» und «Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.» Ohne Unterlass zu beten, im Sinne von: «Ich muss jetzt im stillen Kämmerlein auf die Knie fallen und inbrünstig beten» ist im Alltag gar nicht umsetzbar. Dann könnte man nicht mehr zur Arbeit gehen oder den Haushalt machen. Beim «Beten ohne Unterlass» geht es um einen Lebensstil, welcher nicht auf Pflicht, sondern auf **Freude und Dankbarkeit** beruht.

### Mit Gott verbunden bleiben

Unser Ziel soll es sein, die **Liebesbeziehung mit Gott**, welche uns Halt und Zuversicht gibt, zu pflegen. Mit Gott verbunden sein und ihn in jeder Situation miteinbeziehen, sei dies im Alltag oder in der Freizeit, ist «Beten ohne Unterlass». Deshalb: Geniessen Sie Ihre Ferien!

### Lassen Sie sich von Gottes Geist neu erfüllen!

Ich bin überzeugt, dass aus einem erfüllten Herz heraus die Freude hervorquillt, auch für die Politik in der Schweiz und für die EDU zu beten. **Durch Ihr Gebet wird der Nährboden vorbereitet**, worauf Gottes Reich gebaut wird und Frucht entsteht.

Herzlichen Dank für jedes Gebet! ●

# klipp & klar

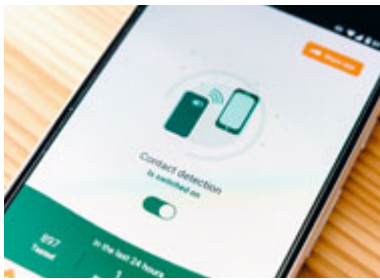
Thomas Feuz

## EDU in Aktion

Verschiedene EDU-Sektionen beteiligten sich an Vernehmlassungsverfahren. So nahm die **EDU Schweiz** Stellung zu «Ehe für alle» (s. auch Seite 13).

Die **EDU Kt. Thurgau** stellt den Präsidenten der Justizkommission! «Nachdem wir einen gesegneten Wiedereinstieg in die neue Legislatur erlebten, wurde Iwan Wüst nach vier Jahren als Präsident der Justizkommission gewählt! Das zeigt, dass unsere Arbeit als EDU geschätzt wird», schreibt die Parteileitung. Wir gratulieren herzlich, verbunden mit den besten Segenswünschen.

Abstand in der Kirche, aber nicht bei (linken) Massendemos? **Kantonsrat Erich Vontobel** (EDU ZH) stellte unter dem Titel «Gilt die Covid-19-Verordnung nicht für alle?» eine entsprechende Anfrage an den Zürcher Regierungsrat.



## Im Fokus: Der «gläserne» Mensch

Tracing und Tracking: Die Möglichkeiten der online-«Rückverfolgung» erhalten erstaunlich wenig Widerstand. China macht im grossen Stil vor, dass Überwachungs-Apps nicht nur im Interesse der Gesundheit angewandt werden können. Das israelische Startup Mine hat 4 Millionen (!) digitale Dienste analysiert und macht sichtbar, welche Unternehmen persönliche Finanz-, Identitäts-, Onlineverhaltens- oder Soziale-Netzwerk-Daten speichern – und hilft, diese zu entfernen. Eine Person ist durchschnittlich bei 350 Unternehmen gespeichert. (ILI News/israel21c)

## China: «staatlich registriert»

Ab Anfang Januar wurden die Räume für öffentliche Aktivitäten in China infolge Coronavirus schrittweise geschlossen (CBS Kultur Info/APD). Seit Anfang Juni dürfen die fünf grössten Religionen – Taoismus, Götter- und Ahnenkult, Buddhismus, Christentum und Islam – wieder Gottesdienste durchführen. Nebst der Einhaltung der Gesundheitsmassnahmen ist dazu eine Genehmigung der Behörden nötig. Wie im früheren kommunistischen Ostblock, könnte man meinen.

## tikun olam («die Welt reparieren»)

Mit kostenlosen Handprothesen für Kinder im Wachstum lebt ein Labor in Haifa die jüdische Tradition der Nachbarschaftshilfe, meldet ILI News. Die Produkte aus dem 3D-Drucker sollen Kindern im Gazastreifen, im Westjordanland, in Syrien und weiteren Gebieten zugutekommen. Die Empfänger können Farben und Logos selber wählen. (Symbolbild)



## Assyrer: verfolgt – bis heute

Die Geschichte der Assyrer («ältestes christliches Volk») ist von Verfolgung geprägt, auch unter dem aktuellen türkischen Regime. Am 24. Juli jährt sich der die Besetzung des Palais de Rumine in Lausanne zum 20. Mal. In diesem Gebäude wurde am 24.7.1923 jener Vertrag unterzeichnet, mit welchem die Assyrer all ihre Rechte als Volk in der Türkei verloren. In der Schweiz leben rund 10 000 Assyrer.

## Marsch fürs Läbe

Der diesjährige Anlass fürs Leben (und gegen Abtreibung) vom 19. September darf erneut nicht als Marsch durchgeführt werden. Die Zürcher Stadtregierung scheint willens, «das Verbot bis vor Bundesgericht zu verteidigen», meldet ideaSpektrum (23/2020). Die Bekenntnisveranstaltung soll nun im gate27 in Winterthur durchgeführt werden.

## Medientipp

Streamen, zoomen, skypen: Die Corona-Phase öffnete vielen eine Tür in die digitale Welt. Doch bleibt die «analoge» Kirche wichtig: physisch, engagiert vor Ort und in der Mission. Theologische Inputs vermittelt der promovierte Biologe Markus Till in seinem Blog «Aufatmen in Gottes Gegenwart» (blog.aigg.de). Till: «... im Zentrum steht letztlich die Bibelfrage. An ihr entscheiden sich Ausrichtung und Zukunft der Kirche Jesu.»

# «Indianersommer»



Ruedi Ritschard, Kolumnist

**Die Sonne brennt unbarmherzig** auf den ausgetrockneten Boden. In der Prärie regt sich nichts. Der heisse Steppenwind zerrt an den spärlichen Wüstensträuchern. In der Ferne flirrt verschwommen eine Hügelkette. Dahinter liegt das berühmte Tal der schwarzen Geier.

**Plötzlich preschen** Dutzende von Reitern heran. Pferdehufen trommeln auf den harten Steppenboden, wilde Schreie hallen über die Prärie. Der erste Reiter hebt die Hand. In einer Senke gehen die Krieger in Stellung. «Die Bleichgesichter haben alle Büffel in unseren Weidegründen getötet. Die Staubwolke in der Ferne verheisst Ärger. Sie verlassen das Tal der schwarzen Geier und wollen auch uns vernichten. Hier sind wir unsichtbar. Crazy Horse hat gesprochen, Hugh!» Stolz trägt der Häuptling der Sioux seinen bunten Federschmuck. «Hört, was Crazy Horse noch zu sagen hat: Krächzende Eule, du sicherst die linke Flanke mit deinen Männern, rechts greift Stinkende Ratte mit seiner Gruppe an und im Hinterhalt lauert Schielender Kojote mit seinen tapferen Kriegern und überrascht die weisen Banditen. Hugh, ich habe gesprochen!» – «**Hugh!**», rufen die Indianer im Chor, fuchteln mit den Tomahawks und machen ihre Bogen und Pfeile bereit. Dann ist es still. Die Staubwolke kommt näher, die Schurken kommen näher. **Schielender Kojote spannt seinen Bogen**, der Pfeil fliegt und fliegt und fliegt... und trifft eine Fensterscheibe. – «Hähähä, Rüedel, läck, hesch du Preichi (Treffsicherheit). Du hesch der rächt Name, hähä!», witzelt Mäxel alias Krächzende Eule. Rüedel, der Schreibende, genannt Schielender Kojote, wird bleich und schleicht hinter den Gartenzaun in Deckung. Häuptling Crazy Horse, Pesche mit Namen, verkündet stolz: «Die Bleichgesichter fliehen wie feige Hunde, Hugh! Rüedel, was hesch wieder für ne Chabis gmacht?»

**Ausgerechnet in das Küchenfenster unseres Nachbarn**, rund 100 Meter entfernt, flog der Pfeil. Die Staubwolke war der Rauch von Nachbars Feuerchen im Garten, die herangaloppierenden Bösewichte entpuppten sich als zwei Bauern mit ihren Pferden auf dem nahen Acker ...

**Sommerferien, Indianer spielen**, eintauchen in eine andere Welt, Karl May und Winnetou nacheifern, Kopfschmuck aus echten Hühnerfedern, Bogen aus Haselruten und Pfeile aus Schilf basteln. Waren wir stolze Rothäute! – Ja, der Nachbar. Wir Lausbuben gingen ihm aus dem Weg und vermieden jeden Zusammenstoss mit ihm. Ein böser, schwieriger Zeitgenosse, meinten wir. Und jetzt dieser Pfeil! Vater begleitete mich auf meinem schweren Gang. Der Nachbar vergab mir. Von da an hatten wir ein gutes Verhältnis; die Vorurteile waren weg.

Schon vor Urzeiten galt: «Me muess halt rede mitenand.»

Und: «Seid aber freundlich und herzlich miteinander und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.»

**Sommerferien in der Schweiz!** Etwas Schöneres könnt Ihr gar nicht erleben. Wir gingen, fuhren oder flogen mit unseren Kindern nie ans Meer. Dafür machten wir das Wallis und Graubünden unsicher. Noch heute schmunzeln wir über die Erlebnisse in den Bergen. Geniesst Eure Ferien, schaut in die vorüberziehenden Wolken und träumt von fernen Ländern! Und vielleicht auch das «Indiänerle» nicht vergessen. Hugh! ●



## Spenden in WIR

Sie können die EDU auch mit WIR unterstützen. WIR-Spenden senden Sie bitte an:

EDU Schweiz  
Postfach 43  
3602 Thun

IBAN: CH87 0839 1122  
3053 9000 0

Wir danken Ihnen herzlich für jede Form der Unterstützung.



# Pandemia – Confinamento – Paura

**Premetto di non essere né medico né tantomeno specialista in malattie infettive. Tuttavia, in questi mesi ho imparato molto; d'altronde è proprio nel bisogno che tutti noi sviluppiamo delle doti prima sconosciute.**



Gabriel Pastor, membro UDF Ticino

Andiamo con ordine. Pandemia: «Epidemia con tendenza a diffondersi rapidamente attraverso vastissimi territori o continenti» (tratto dal dizionario). Sembra un parolone ... è vero che fa paura anche soltanto sentirla nominare; ebbene sì, fa paura, si percepisce in ogni gesto quotidiano in un semplice «ciao» oppure, ancora più triste, in un non saluto da chi fino a prima di questo evento ci era «amico» – «vicino di casa» ... collega di lavoro. Abbiamo imparato a nostre spese cosa vuol dire essere messi da parte e allo stesso tempo, anche noi, ci siamo comportati così con il no-

stro prossimo. L'insegnamento che Gesù ci ha trasmesso tramite la sua Parola, «La Bibbia», è chiaro e facile da comprendere eppure siamo ancora molto lontani dall'essere giusti ai suoi occhi. **È proprio in tempi come questo che abbiamo l'obbligo, come credenti, di seguire il suo esempio di umiltà e di sacrificio.**

Non facciamoci prendere dalla paura, non porta da nessuna parte, comportiamoci da veri figli di DIO, lasciamo la paura fuori dalla porta ... più facile a dirsi che a farsi non è vero? Ad oggi sappiamo ancora poco di questo virus entrato nel-

le nostre vite con una forza inumana quasi a sembrare diabolica. L'augurio è che presto si torni alla normalità, se così possiamo chiamarla, anche perché senz'altro non sarà più la stessa; saremo confrontati con delle difficoltà per noi ancora sconosciute e che faranno cambiare le nostre abitudini di tutti i giorni.

**In questo caos abbiamo anche imparato a conoscere meglio una categoria, se non proprio sconosciuta, magari lontana dai nostri pensieri quotidiani: medici e infermieri.**

Hanno combattuto con tutte le loro forze con orari di lavoro al limite della sop-

portazione, ma sempre e comunque con il sorriso sulle labbra.

Tutti noi dobbiamo imparare l'umiltà è la costanza nel voler aiutare gli altri e a farlo disinteressatamente. Aggrappiamoci ancora più forti alla Parola di nostro Signore Gesù, la quale non ci delude mai anche nelle avversità e nelle difficoltà che incontreremo ogni giorno; la sua Parola ci farà più forti nel corpo e nello spirito per poter affrontare il domani con serenità. Auguro a Voi tutti di vivere questo tempo con lo sguardo rivolto verso colui che tutto può e il solo che può dare la pace. ●

**Umfrage: Warum engagieren Sie sich für die EDU?**

## «... weil mich die EDU-Ideale überzeugen»



Mein Interesse an der Politik beruht auf einer früh getroffenen Entscheidung für Jesus Christus, auf einer grossen Heimatliebe und der Verantwortung als Zweitältester von acht Geschwistern. Mein Vater nahm mich oft ins Abstimmungslokal mit.

Auf Anfrage eines Kirchenmitglieds wurde ich als zweiter Reservekandidat auf einer EVP-Liste prompt gewählt. Als 1992 die DV der EVP Schweiz mit Stichentscheid des Präsidenten zum EWR-Beitritt Ja sagte und mein Antrag auf Stimmfreigabe negiert wurde, empfand ich das als Verletzung demokratischer Grundsätze. So gab ich meinen Austritt bekannt und schloss mich der EDU an.

Zusammen mit Freunden gründeten wir die Orts- und Bezirkspartei Uster. Auf Anhieb erreichten wir zwei Mandate. Es packte mich,

nun musste es auch in Dübendorf und Zürich klappen! Bei den Kantonsratswahlen erreichten wir mit Gottes Hilfe fünf Sitze und damit Fraktionsstärke, später einen Sitz im Nationalrat. 2019 sammelte ich ein letztes Mal über 850 Unterstützungsunterschriften.

Vor einiger Zeit durfte ich das Präsidium der Bezirkspartei in jüngere Hände legen. Mein Engagement für die EDU, die mir in 30 Jahren ans Herz gewachsen ist, geht im Stillen weiter, vor allem im Gebet und finanziell. Ich sage allen Danke, die weiterhin mit Kopf und Herz hinter der EDU stehen!

Hannes Rohner-Schiegg (77), verheiratet, 3 Kinder, 7 Enkel; Bauingenieur, Sicherheitsfachmann, Rentner; Hobbys: Politik, Wandern, Velofahren, Lesen, Zeichnen; Uster ZH

# Angebote und Termine

## Marktplatz

### IMMOBILIEN

**Ab 3½-Zimmer, eventuell etwas abgelegene, ruhige, moderne (ab Baujahr 2000) Attika- oder Dachwohnung zu kaufen gesucht.**

NR, eigener WT in Wohnung; mit Garage oder Einstellhallenplatz, eigener Kellerraum.

K: christine\_m\_n@gmx.ch

**Gesucht: Alphütte oder Maiensäss oder Jägerhütte oder ausbaubarer Stall.** K: 078 602 63 28

**Gesucht: Landwirtschaftsbetrieb, Bauernhof, Bauernhaus** (Landwirt, EFZ-Ausweis vorhanden). K: 078 602 63 28

### VERKAUFEN

**Schiebehilfe** mit Rollstuhl; ALBER Viamobil V25; **Rollator**, hoch; **Tretgerät**, Thera live Trainer. Geräte können geliefert werden. K: G. Wälti, Kallnach, 078 711 06 59, gm.waelti@hispeed.ch

### VERMIETEN

**Sonnige, ruhige, teilsanierte 4-Zi.-Wohnung, zuoberst im 6. OG (Lift)**, per sofort oder nach Vereinbarung auf der «Rüti» in Ostermündigen. Neue Laminat- + Plattenböden. Eigene Waschmaschine. Verglaster Balkon mit Sicht auf die Stadt Bern bis zum Jura. Ideal für 2 Personen, WG, NR, ohne Haustiere. MZ CHF 1695.- inkl. NK. Bei Bedarf EHP + CHF 115.-. K: 079 226 29 06, info@auditor.ch

### PARTNERSUCHE

**Gläubige Frau, freikirchlich, Reg. Aargau, ledig, 1.76 m, schlank, sucht gläubigen Mann** zw. 39 J. und 50 J. mit Beruf (Landwirt auch möglich). Für Heirat und Kinder. Meine Hobbys: Natur, Wandern, Berge, Reisen, Velo fahren, schwimmen, Fitness, Wellness, Tiere, Kinder. K: SMS an 076 803 06 20

### VERSCHENKEN

**Sonnenstore: Auszug: 2 Meter, Länge: 4 Meter.** Farbe: hellgrün, beige, hellbraun gestreift. K: 079 825 66 01

**Hefte des christlichen Monatsmagazin «ethos» zu verschenken.** Es reut mich, die gelesenen Hefte ins Altpapier zu geben. Heft-Themen sind: Gott und die Bibel, Glauben und Leben, wunderschöne Bild-Reportagen über Länder und Tiere, Jugendseite. Es handelt sich um die Hefte: Jahr 2018: 1–12, Jahr 2019: 3, 5–12, Jahr 2020: 1–6. K: 044 867 41 00

**Neue CD von Prof. Werner Gitt: «Wie ich mein Leben Jesus übergebe».** Prof. Gitt erklärt hier ganz

konkret und Schritt für Schritt, wie man sein Leben ganz bewusst Jesus Christus übergeben kann und dadurch zur Vergebung, zum lebendigen Glauben und zur Gewissheit der Errettung kommt! Sehr geeignet auch zum Weiterschicken an unsere Mitmenschen, die noch keine Kinder Gottes sind! Gratis erhältlich beim Literatur-Dienst, Postfach 21, 3113 Rubigen BE; literatur-dienst@bluewin.ch, SMS + Anrufe: 079 613 20 02

### VERSCHIEDENES

**Die Gamaraal Foundation unterstützt Holocaustüberlebende** und engagiert sich im Bereich der Holocaust-Education. Weitere Informationen: ➔ [www.gamaraal.org](http://www.gamaraal.org), [www.last-swiss-holocaust-survivors.ch](http://www.last-swiss-holocaust-survivors.ch)

**Visionja – Christliche Schule Herisau – hat auf das neue Schuljahr noch freie Plätze** in der Spielgruppe, Basisstufe und Mittelstufe. Herzlich willkommen! K: info@visionja.ch, 071 352 54 20

**«Trampolin und mehr» – Seminarwoche vom 21. – 25. Sept. 2020 im Hotel Scesaplana in Seewis.** Gesundheitsorientiertes Trampolintaining – wohltuende Entspannung erleben – köstliches Essen geniessen – wertvolle Impulse für das Leben mitnehmen! K: [www.swingwalking.com](http://www.swingwalking.com), 071 223 20 23

**Patientenverfügung, Vorsorgeauftragsmuster, Verfügung für Erdbestattung** finden Sie unter [www.ve-p.ch](http://www.ve-p.ch), oder gratis bestellen: Sekretariat VE + P, Postfach 16, 8514 Bissegg

## Die EDU lädt ein

**Baden:** jeden 1. Montag im Monat, 18.30 Uhr, Fam. Eipe, Kreuzweg 17: EDU-Gebet. Parkmöglichkeit im Parkhaus Trafo.

**Biel:** jeden 1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: EDU-Gebet. K: 032 365 42 53

**Heiden:** jeden 1. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, Pflingstgemeinde, Asylstrasse 26: EDU-Gebet. K: 077 520 48 73

**Männedorf:** jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen, 9–10 Uhr, Luegislandstrasse 27: EDU-Gebet. K: 044 920 45 43

**Zürich:** jeweils am 2. Mittwoch im Monat, 18.30–19 Uhr, Glockenhof, Raum der Stille, Sihlstrasse 33: EDU-Gebet. K: 044 322 61 46

**13./27.7., 10./24.8 Bülach:** 20 Uhr, Gemeinde für Christus, Schaffhauserstrasse 4: Gebet der EDU Zürcher Unterland. K: 044 865 20 32, 044 856 01 93

**19.7./16.8. Herisau:** 17 Uhr, Pflingstgemeinde, Rosenaustrasse 1: EDU-Gebet. K: 071 351 67 39

**25.8. Wohlen:** 20 Uhr, Restaurant Freiämterhof: Anlass der EDU Bezirk Bremgarten und Muri «Nein zur Abschaffung der Schulpflege – Nein zum Demokratieabbau» mit Grossrätin Colette Basler. ➔ [www.edu-ag.ch](http://www.edu-ag.ch)

**14.8. Schaffhausen:** 20 Uhr, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen: Mitgliederversammlung der EDU Schaffhausen. ➔ [www.edu-sh.ch](http://www.edu-sh.ch)

**8.9. Staufen:** 20 Uhr, Rennweg 2, Restaurant Zur Linde: Anlass der EDU Bezirk Lenzburg «Nein zur Abschaffung der Schulpflege – Nein zum Demokratieabbau» mit Grossrätin Maya Bally. ➔ [www.edu-ag.ch](http://www.edu-ag.ch)

## Christliche Anlässe

**Pension Missionshaus Alpenblick, Hemberg**

**15. – 19.7.** 1. Endzeit-Konferenz Schweiz  
Vorträge über das aktuelle Zeitgeschehen: Corona, Klimakrise, Entwicklungen in der evangelikalen und charismatischen Bewegung aus biblischer Sicht. Mit Prof. Sascha Götte, Dr. Lothar Gassmann, Prediger Sven Barth, Finanzexperte Uwe Bausch, Autor Rudolf Ebertshäuser  
Anmeldung: Pension Missionshaus Alpenblick, Scherbstrasse 12, 9633 Hemberg; 071 377 15 85, info@missionshaus-alpenblick.com

**Seminar für biblische Theologie Beatenberg**

**18. – 25.7.** Familienfreizeit mit Matthias Hagel, separates Kinder- und Teenie-Programm  
**25.7. – 1.8.** Familienfreizeit mit Boris Giesbrecht, separates Kinder- und Teenie-Programm

## STANDPUNKT

Christlich-politische Monatszeitschrift

**1. – 8.8.** Familienfreizeit mit Andreas Maul; separates Kinder- und Teenie-Programm

**8. – 15.8.** Bergwanderwoche im Berner Oberland mit Friedhelm Niethammer

**13. – 16.8.** Mountainbike-Wochenende im Berner Oberland mit Alexander Wich  
K: 033 841 80 00, [www.gaestehaus.ch](http://www.gaestehaus.ch)

**Gemeinde für Christus**

**24. – 28.8.** Frauenfreizeit 40+

**28. – 30.8.** «Future-Makers» – Erziehungsseminar für Eltern von Babys bis Teens

**14. – 18.9.** Tage der Gemeinschaft zum Thema «Ruhens... zur Ruhe kommen»

Weitere Infos und Anmeldung: Seminar- und Freizeithaus Wydibühl, Wydibühlstrasse 24, 3671 Herbligen 031 770 71 71, freizeithaus.gfc.ch  
Aktuelle Informationen zu weiteren Anlässen finden Sie unter [gfc.ch/agenda](http://gfc.ch/agenda)

**Samstag, 1.8.** 10 Uhr, im Festzelt auf dem Nollen ob Wil: **Gottesdienst «Einer für alle – alle für Einen» am Nationalfeiertag**, mit Pfarrer Leo Tanner und Pfarrerin Christa Heyd, Lobhorngruppe Fürstentland, Kinderprogramm, Festwirtschaft. Postauto ab Wil: 9.27 Uhr. Parkplatz beim Aussichtsrestaurant Nollen.

**Marsch fürs Läbe-Träffe**

**19.9.** 14 Uhr, gate27, Winterthur: «Läbe für alli». Bitte anmelden! [www.marschfuerslaebe.ch](http://www.marschfuerslaebe.ch)

**Kontaktperson**  
Nicole Salzmann  
[marktplatz@edu-schweiz.ch](mailto:marktplatz@edu-schweiz.ch)

**STIMMT IHRE ADRESSE NOCH?**  
Bitte helfen Sie Kosten sparen und teilen Sie uns Änderungen rechtzeitig mit:  
Telefon 033 222 36 37  
[mutationen@edu-schweiz.ch](mailto:mutationen@edu-schweiz.ch)

**Danke!**

**Der «Standpunkt» 9/20 wird am 24. August 2020 versandt.**  
**Redaktionsschluss: 31. Juli 2020**  
**Druck: 20. August 2020**

## Impressum

### HERAUSGEBER / REDAKTION

EDU-Standpunkt  
Postfach 43  
3602 Thun

### ADMINISTRATION UND ADRESSMUTATIONEN

033 222 36 37  
mutationen@edu-schweiz.ch

### ANZEIGENVERKAUF

(Inserate, ohne Marktplatz)  
031 818 01 46  
inserate@edu-schweiz.ch

### MARKTPLATZ (SEITE 18)

033 222 37 06  
marktplatz@edu-schweiz.ch

### REDAKTION

033 222 37 07  
redaktion@edu-schweiz.ch

### ABONNEMENT

CHF 30.- / 25 € (inkl. 2,5 % MwSt)

### REDAKTION

Thomas Feuz (Leitung)  
Arthur Gasser  
Lisa Leisi  
Markus Reichenbach  
Daniel Suter

Schreibende geben ihre  
persönliche Ansicht wieder.

### KONZEPT / GESTALTUNG

Basel West Unternehmenskommunikation AG

### LAYOUT

Harold Salzmann

### DRUCK UND SPEDITION

Jordi AG, Belp

### FOTOS

Titelseite: Thomas Feuz  
4: Harold Salzmann, Thomas Feuz  
5: (Bild u.l.): www.efd.admin.ch  
6, 7, 8, 10, 11, 15 (rechts), 16: shutterstock.com  
12: unsplash.com  
13: pixabay.com  
15 (Bild o.): pixabay.com  
19: wikipedia.org  
Kopfbilder, 2, 5, 9, 14: zvg

39. Jahrgang; erscheint monatlich  
11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)  
Auflage: 22 200 Exemplare

Postcheck 30-23430-4  
IBAN CH 35 0900 0000 3002 3430 4  
www.edu-schweiz.ch

### PROBENUMMERN – AUCH ZUM VERTEILEN!

info@edu-schweiz.ch  
033 222 36 37 (gratis)

### JAHRESABONNEMENT

CHF 30.- / 25 € (inkl. 2,5 % MwSt.)

# Der Rat des Bürgerrechtlers

**SCHLUSS  
PUNKT**



«Viele Menschen rufen: «Frieden! Frieden!», weigern sich aber zu tun, was Frieden bringt. (...) Ehe es zu spät ist, müssen wir die Lücke zwischen unseren Friedensbeteuerungen und unseren schlechten Taten schliessen.»

Dr. Martin Luther King (1929–1968), Pastor und Führer der Schwarzenbewegung in den USA, in seinem Buch «Wohin führt unser Weg? Chaos oder Gemeinschaft?»

**HINE ADON**  
**HOTEL**  
APARTHOTEL  
HINEADON.COM

**E. + W. BERTSCHI AG**  
5728 Gontenschwil 062-773 12 40  
Spenglerei · Sanitär · Heizungen

**FERIEN & SEMINARE**  
www.cvjm-zentrum.ch

**Huwa**  
100 Jahre  
www.huwa.ch

**Ruedi Josuran:**  
«Lepra ist heilbar.  
Helfen Sie jetzt!»  
lepramission.ch

**SPITALSCHIFFE**  
FÜR DIE ÄRMSTEN  
Sie können helfen!  
www.mercyships.ch

Treuer Verwalter sucht  
**Mehrfamilienhaus zu kaufen.**  
Das Erbe wird in Ehren  
weitergeführt...  
Bitte rufen Sie an: 033 535 59 45

**RE/MAX**  
Immobilienmakler  
Nathanael Regez  
Tel. 079 215 57 27  
n.regez@remax.ch  
**Kostenlose Schätzung**

Für mehr Lebensqualität.  
**RS** Hilfsmittel Heimberg  
www.rs-hilfsmittel.ch

**TB** TRANSPARENT  
BROKER  
fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern  
**Sind Sie fair versichert?**  
www.TransparentBroker.ch

Das christliche Magazin  
factum feiert sein  
**40-JÄHRIGES JUBILÄUM!**

**20%  
RABATT**

... auf jedes neue Jahres-Geschenk-Abo  
bis Ende Dezember 2020! Nutzen Sie dieses  
Angebot für ein nachhaltiges Geschenk.



Reduzierter Preis gültig im ersten Jahr: factum-Jahres-Geschenk-Abo  
(6 Ausg. zu CHF 48.-/€ 41.60, exkl. Porto). Alle Preise inkl. MwSt.  
[www.factum-magazin.ch](http://www.factum-magazin.ch), Tel. 0041 (0)71 727 21 20.

## Fachhändler für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs  
**fanello**-Lattenrost und Naturlatexmatratze  
Schurwollduvets, Kissen und Bettauflagen

**Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich beraten!**



**Spycher-Handwerk**  
Huttwil

**Schaukarderei**



- Naturfaserkleider
- Jurtenübernachtung
- Betriebsführungen

[www.kamele.ch](http://www.kamele.ch)

**062 962 11 52**

WILLKOMMEN IM CREDO ICEJ

## ICEJ ISRAELWOCHE

Hotel Credo · 3812 Wilderswil

**18. bis 25. Juli 2020**



Weitere infos unter: [www.icej.ch](http://www.icej.ch)

**Auch für Familien und Jugendliche**

## Laubhüttenfest IN JERUSALEM

mit dem beliebten  
Jerusalem-Marsch

**30. September bis  
8. Oktober 2020**

ICEJ INTERNATIONAL  
CHRISTIAN  
JEWELRY

»Bereitet den Weg für den Herrn!«

Jetzt  
anmelden  
unter:  
[www.icej.ch](http://www.icej.ch)

## Corona-Krise:

*Familien  
in Not?*

**Wir können euch vielleicht helfen!**

## Jugend & Familie

Arbeitsgruppe „Jugend und Familie“, Postfach 4053, 8021 Zürich  
Mail [info@jugendundfamilie.ch](mailto:info@jugendundfamilie.ch) [www.jugendundfamilie.ch](http://www.jugendundfamilie.ch)

**schenk**  
Gesteuerte Horizontal-Bohrtechnik  
[www.schenkag.com](http://www.schenkag.com)

**MAF**  
Flying for Life  
[maf-swiss.org](http://maf-swiss.org)

**baumann**  
elektro

jung, dynamisch und motiviert

[www.baumannelektro.ch](http://www.baumannelektro.ch)  
3110 münsingen | 031 721 62 27